**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate** (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 8. Dezember. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kassirer Adolph Wahrenberg zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; und den ordentlichen Professor an der Berliner Universität, Dr. Heinrich Rose, zum ordentlichen Mitglied der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen; ferner dem Obersten Schulz II., Inspekteur der 5. Festungs-Inspektion, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königlicher Hoheit ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Ludwigsordens zu ertheilen.

Der bisherige Kreisgerichtsrath Diepenbrock in Wesel ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bochum und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hattingen und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgerichtsrath" fortan den Titel „Justizrath" zu führen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, Montag, 7. Dezember, Abends. Dem „Dresdner Journal" wird aus Frankfurt telegraphirt, daß die Bundesversammlung heute bei der Abstimmung über den Ausschußbericht den Antrag Oestreichs und Preußens angenommen habe. Sachsen habe dagegen gestimmt. Ein Antrag von Weimar und Meiningen, für Lauenburg weder den König von Dänemark, noch den Herzog von Augustenburg anzuerkennen, vielmehr das Land in Bundesverwaltung zu nehmen und eventuell eine Austrägalentscheidung herbeizuführen, sei an den Ausschuß verwiesen.

Frankfurt a. M., Montag 7. Dezember. Die Bundesversammlung hat heute mit einer kleinen Majorität die Exekution beschlossen vorbehaltlich der Regulirung der Successionsfrage. Die Befehle zum Einmarsch sind sofort abgegangen.

Bern, Montag 7. Dezbr. Heute wurde die schweizerische Bundesversammlung eröffnet. In dem Nationalrath bezeichnete der Alterspräsident Stockmar partielle Modifikationen der Bundesverfassung als wünschenswerth. Im Ständerath drückte der Präsident Häberlin die Hoffnung aus, daß die Pacifizirung Europas, welche der großartigen Idee des Friedenskongresses zum Grunde liege, dadurch erreicht werden möge, daß die in dem Einladungsschreiben und den Antworten darauf ausgesprochenen Gesinnungen allseitige Bethätigung fänden.

### Also doch Exekution.

Es gehörte nicht viel Scharfsinn dazu, um die Stellung der beiden deutschen Großmächte zur schleswig-holsteinschen Frage im Voraus richtig zu beurtheilen. Gehofft wurde im Allgemeinen von ihnen nicht viel, und Mancher hat mühsam genug seine Hoffnungslosigkeit unterdrückt, um nicht als Pessimist zu erscheinen. Endlich haben wir die Gewißheit, daß die Herzogthümer bleiben, was sie waren, dänische Provinzen. Haben es doch die beiden Großmächte an keiner Mühe fehlen lassen, den Bundestag zu ihrer Ansicht zu bekehren, und so hat denn das herzliche Einverständniß zwischen Preußen und Oestreich einen Erfolg gehabt.

Welchen Zweck kann denn nun die Mobilmachung von einem Armeekorps oder gar zwei Armeekorps noch haben, wenn sich alles so friedlich anläßt? um die 10,000 Dänen äußersten Falls aus den Herzogthümern zu werfen, genügen doch wohl die sächsisch-hannöverschen Truppen!

Es wird aller Voraussicht nach auch zwischen diesen und den Dänen nicht zu einem Zusammenstoß kommen, bewahre der Himmel; die Bundestruppen werden in den Herzogthümern auf friedlichem Wege so viel Platz erhalten, wie sie brauchen, und sich ruhig neben dem dänischen Korps aufstellen, vielleicht, um Christian IX. gegen den Erbprätendenten und seine Freikorps schützen zu helfen. Nebenher wird dem Könige von Dänemark der Dienst erwiesen, daß er in die Lage gesetzt wird, das im Drange des Augenblicks verkündete neue Staatsgrundgesetz für die Herzogthümer zurückzunehmen. Er darf ja den Kopenhagener Pöbel, wenn dieser es hindern wollte, nur auf die vis major des Bundestags verweisen. Der Anfang mit der Zurücknahme ist gemacht, und weitere Koncessionen stehen zu erwarten, da Dänemark als Exequendus auf irgend eine auswärtige Macht nicht zu rechnen hat.

Die Herzogthümer werden also dem Londoner Protokoll geopfert werden müssen; sie bleiben integrirende Theile Dänemarks, der König von Dänemark behält als Herzog von Holstein seinen Sitz im Bundestage, und die Lage der beiden Länder, wenn auch augenblicklich dem Andrängen Deutschlands nachgegeben wird, kann sich in Jahr und Tag bei der Erbitterung der Dänen gegen das obstinate Deutschthum noch trauriger gestalten, als bisher. Das Deutschthum in Schleswig kann neben der schönsten Verfassung extirpirt werden, und will der Bund, wenn der Schrei des Elends einmal wieder so laut ertönen wird, daß er nicht überhört werden kann, sich dann wieder marschbereit machen und die zeitweise Beruhigung herstellen? dann werden ihm und zumal Preußen die Herzogthümer endlich doch sehr theuer werden.

Es ist aber unwidersprechlich, daß diese Frage immer von Neuem auftauchen und fernere kriegerische Rüstungen nöthig machen wird, wenn sie dieses Mal nicht gründlich gelöst, und wenn von Dänemark nicht eine hinreichende Bürgschaft für die Aufrechthaltung der politischen und nationalen Rechte der Herzogthümer verlangt wird.

Die Festung Rendsburg ist gegen die Verträge geschleift; der Bundestag hat zu verlangen, daß sie wieder hergestellt und zur Bundesfestung gemacht werde. Alsdann bietet sie eine Garantie; ebenso ist der Kieler Hafen als Bundeshafen in Anspruch zu nehmen. Wenngleich von Oestreich für die Durchsetzung dieser letzteren Forderung wenig Unterstützung zu erwarten ist; denn es wird für eine deutsche Nordseeflotte gerade so viel thun, wie ihm als alleiniger deutscher Seemacht paßt, so ist jene Forderung doch wichtig genug, um selbst gegen das Interesse Oestreichs mit der größten Beharrlichkeit verfolgt zu werden. Hat Dänemark den Kriegsfall hervorgerufen, so hat es nach dem Bundesgesetz nicht nur die Kosten der Exekution zu tragen, sondern auch das, die künftige Ruhe und Sicherheit verbürgende Pfand herzugeben; und ehe dies geschehen ist, darf kein deutscher Soldat die Herzogthümer verlassen, wenn zu der alten Scharte, die auszuwetzen war, nicht eine neue, tiefere hinzukommen soll.

## Deutschland.

**Preußen.** Berlin, 6. Dezbr. Heute nahm Se. Maj. der König den Vortrag des Civilkabinets entgegen und empfing den russischen General v. d. Launitz, den Kriegsminister des Innern und den Finanzminister.

— Nach feudalen Blättern wird auf Grund der Verfahrens des Abgeordnetenhauses gegen die Wahl des Ministers v. d. Heydt ein neuer Antrag auf gänzliche Abschaffung der Diäten vorbereitet.

— Die „BHZ." hört, daß gegen den Abg. Dr. Johann Jacoby, auf Veranlassung seines letzthin hier gehaltenen Vortrages, die Untersuchung wegen Hochverraths beschlossen worden und in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses um die erforderliche Genehmigung zur Verhaftung des Dr. Jacoby angegangen werden wird.

— Die Finanzvorlage, welche die Regierung dem Landtage zu machen gedenkt, wird dem Vernehmen nach eine Kreditbewilligung von 20 bis 25 Millionen nachsuchen. Die höhere Summe wird kaum erreicht werden.

— Wie C. S. hört, würden, wenn es nicht gelingen sollte, die für die 6. Division erforderlichen Mobilmachungspferde innerhalb der gestellten Frist durch freihändigen Ankauf zu beschaffen, die alsdann noch fehlenden Seitens der Kreise durch zwangsweise Lieferung gegen Erstattung des Taxwerthes gestellt werden müssen.

— C. S. theilt mit, daß der dänische General, welcher in Altona kommandirt und bereits alle Vorbereitungen getroffen hat, die hochherzige patriotische Hansestadt Hamburg aus gezogenen Geschützen zusammenzuschießen, den ihm aus Kopenhagen zugekommenen Befehlen gemäß, vor deutschen Exekutionstruppen sich zurückziehen, deutschen Okkupationstruppen Widerstand leisten wird. — Wir haben gestern erwähnt, daß die preußischen Kriegsschiffe Befehl zur Rückkehr nach Swinemünde erhalten haben; dieser Befehl trifft die „Gazelle" in den japanischen Gewässern nicht. Auch heute sind Ordres zur Mobilmachung anderer Truppentheile, als diejenigen der 11. Infanterie-Brigade, noch nicht ergangen; kriegsbereit sind die vier neuen Garderegimenter, marschbereit die übrigen Truppenkörper der 6. und 13. Division, letztere haben aber noch keine Reserven einzuziehen Befehl erhalten. Auch 48 Landwehroffiziere werden eingezogen und unter die vier neuen Garderegimenter vertheilt. — Zum Zweck der Herbeiführung größerer Ordnung beim Transport von Truppen und Armeematerial sind für die Eisenbahn-Hauptstationsorte „Eisenbahnetappenkommandanten" ernannt worden, und um die Verabreichung von Erfrischungen für die Truppen bei längerer Fahrt auf den Bahnhöfen und die Mitgabe von Naturalienvorräthen an die weiterfahrenden Truppen zu leiten, sind den Etappenkommandanten Verpflegungsbeamte an die Seite gegeben, welche aus dem Intendanturbeamtenpersonal genommen werden.

— Zur schleswig-holstein'schen Sache schreibt ein Berliner Korrespondent der „Deutschen Allg. Ztg." unterm 5. d. Mts.:

Des Gerüchts, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Könige nicht volle Uebereinstimmung hinsichtlich der in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit zu befolgenden Politik obwalte, ist schon früher Erwähnung gethan worden. In Abgeordnetenkreisen glaubt man heute zu wissen, daß die betreffende Meinungsverschiedenheit sich auch im Ministerium selbst geltend mache, indem insbesondere der Kriegsminister v. Roon die entschiedenere Ansicht des Königs unbedingt theile, und es wird dem hinzugefügt, daß auch der zum Kommandeur der zum Ausrücken bestimmten Truppen ernannte Prinz Friedrich Karl zu den eifrigsten Vertretern dieser Ansicht gehöre. Herr v. Bismarck soll für den Fall, daß die von ihm vertretene Politik nicht die maaßgebende bleibe, wiederholt seine Entlassung angeboten habe.

Ein anderer Korrespondent des nämlichen Blattes schreibt dagegen:

Das Ministerium, gewiß in Folge höherer Willensmeinung, hat nunmehr beschlossen, das Londoner Protokoll als durch die Promulgirung der neuen Reichsverfassung in Schleswig alsbald für null und nichtig zu erklären. Die officiösen Korrespondenten werden dies, wenn es noch nicht geschehen ist, melden. Sehr wahrscheinlich hat der noch hier anwesende dänische Gesandte schon jetzt Kunde davon, daß Preußen sich von dem Protokoll gänzlich lossagen wird. (?)

Nach der von der „Nordd. Allg. Ztg." gegebenen Berichtigung müßte die Sache freilich anders liegen; danach hätte das Ministerium bis zum 1. Januar Zeit, sich zu entscheiden.

— Von Frankfurt wird berichtet, der sächsische Civilkommissar solle nach seiner Ankunft mit den Exekutionstruppen von Hamburg aus Dänemark noch eine Frist von sieben Tagen stellen und dem in Altona befehlenden General die Aufforderung zugehen lassen, sich vor den Exekutionstruppen zurückzuziehen. Rußland soll an Dänemark erklärt haben, wenn den Okkupationstruppen Widerstand geleistet und die deutschen Forderungen nicht erfüllt würden, so werde Rußland Kopenhagen preisgeben.

— Die „National-Zeitung" ist heute mit Beschlag belegt.

— Aus Varel a. d. Jahde, 4. Dezember schreibt man der „N. H. Z.": So eben erhalte ich aus Heppens die Mittheilung, daß der äußere Damm bei der heftigen Sturmfluth durchbrochen und der ganze Hafenbauplatz unter Wasser steht, selbst die Traßfabrik und Schmiede stehen bis unter dem Dache im Wasser; der verursachte Schaden ist unendlich groß. Hier in Varel sind die Schornsteine der Aktiengesellschaft für Baumwollspinnerei, so wie der Eisen- und Maschinenbau umgeweht, auch ein Theil der Stadtkirche abgedeckt, doch der Deich und die hiesige Hafenschleuse vor Durchbruch gerettet. In diesem Augenblick steht das Wasser noch 20 Fuß, und sehr bewegt; Schiffstrümmer sind bis jetzt noch nicht gesehen.

— Wie ein hier eingetroffener englischer Kabinetskourier berichtet, ist Herr Edwards, der Korrespondent der „Times" in Warschau, von dem General v. Berg mit der Weisung ausgewiesen worden, daß er sich unterwegs nirgends aufhalten dürfe. Herr Edwards hat sich nach Petersburg begeben.

Lyck, 2. Dezember. Bei Czymochen im hiesigen Kreise soll die Rinderpest ausgebrochen sein; die erforderlichen Vorsichtsmaaßregeln sind bereits getroffen.

Osterode, 2. Dezember. Heute hatten hier auf dem Landrathsamte drei Mitglieder des Hohensteiner Magistrats, Apotheker Engel, Partikulier Lutterkorth und Kaufmann J. Mendelsohn, Termin, um sich wegen ihres Verhaltens bei den letzten Wahlen zu verantworten. Die beiden ersten hatten die Herren v. Hoverbeck und Schmideke als Wahlmänner, letzterer als Urwähler dem Apotheker Engel die Stimme gegeben. Genannte Herren haben erklärt, daß ihre Wahl mit ihrer kommunalen Stellung nichts zu schaffen habe, daß sie den Herren v. H. und S. ihre Stimme gegeben, weil sie überzeugt, daß dieselben aus allen Kräften für das Wohl des Vaterlandes arbeiten würden. Wie wir hören, wird noch eine Vernehmung über die Citation nach Osterode bei der Regierung zu Königsberg erfolgen.

**Oestreich.** Krakau, 5. Dezbr. Auf Antrag des Staatsanwalts hat das Landesgericht gestern den „Czas" auf drei Monate suspendirt und die Suspension durch zwei frühere Verurtheilungen wegen der die polnische Insurrektion betreffenden Artikel des „Czas" begründet.

**Hannover,** 4. Dezember. Der hannoverscherseits zum Bundeskommissär in Holstein designirte Minister a. D. v. Münchhausen erhielt gestern vom Bundestagsausschusse ein Telegramm, sofort nach Frankfurt zu kommen und ist in verwichner Nacht dahin abgereist.

Hannover, 6. Dezember. Unter den Truppen, die hier garnisoniren, macht sich eine große Aufregung bemerkbar. Schon gestern Abend gab sich dieselbe in Excessen kund; massenweise durchzogen die Soldaten, das bekannte Schleswig-Holstein-Lied singend, die Straßen; es kam zu erheblichen Schlägereien. Heute Abend hat sich der Krawall wiederholt und solche Dimensionen angenommen, daß die Gendarmerie scharf einhauen mußte. Der Marschantritt der Truppen steht am nächsten Donnerstag bevor. Das zuerst einrückende Korps wird nach dem „Kourrier" auf 22,000 Mann erhöht werden, indem nämlich zu den 12,000 Sachsen und Hannoveranern 5000 Preußen und 5000 Oestreicher stoßen werden, welche, abgesehen von dem Reservekorps, welches die beiden Großmächte an der Unterelbe aufstellen werden, sofort mit zum Einmarsch in Holstein bestimmt sind. Die drei hier liegenden Bataillone, welche nach Holstein bestimmt sind, werden nach den jetzigen Ordres am Donnerstag marschiren. Ein Theil der mobilen Artillerie liegt schon in Langenhagen und Burgwedel. Das Cambridge-Dragoner-Regiment wird morgen, spätestens am Dienstag Celle verlassen, am 14. d. M. über die Elbe gehen und Kontonnirungen im Amte Neuhaus jenseits der Elbe beziehen. Die sächsische Brigade wird per Eisenbahn über Riesa, Jüterbogk, Berlin, Wittenberge, Hagenow, Büchen ꝛc. in das Lauenburgsche marschiren. Die preußischen Truppen der 13. Division gehen über Minden, Wunstorf nach Verden, wo sie die Bahn verlassen und dann über Rotenburg nach Harburg marschiren, während die östreichische Brigade, welche augenblicklich an der böhmisch-sächsischen Grenze an der Eisenbahn entlang aufgestellt ist, über Dresden, Leipzig, Magdeburg, Braunschweig, Lehrte, Celle und Lüneburg an die Elbe dirigirt wird. (M. Z.)

**Württemberg.** Stutgart, 5. Dezember. Der „Schwäb. Merk." schreibt in seinem heutigen Leitartikel: „Im Lager der deutschen Klein- und Mittelstaaten ist dieses Mal Deutschland. Während wir dies schreiben, erhalten wir die Nachricht, daß König Max von Bayern sofort nach München zurückkehren werde. Ihn erwartet eine glänzende Rolle. Möge er die Führung der Mittelstaaten übernehmen."

Der „Beobachter" ruft aus: „Uebergebt die Reichssturmfahne den Bayern und wir — Schwaben wollen freudig folgen!"

**Frankfurt a. M.,** 6. Dezember. Oestreich und Preußen haben in identischen Noten alle deutschen Regierungen aufgefordert, am Exekutionsbeschlusse vom 1. Oktober d. J. festzuhalten.

Gutem Vernehmen nach ist in dieser Note auseinandergesetzt, welche europäischen Konflikte der Bund hervorrufen werde, wenn er die Occupation beschließe. Es wird deshalb den Regierungen empfohlen, für sofortige Exekution zu stimmen und die Successionsfrage in suspenso zu lassen.

### Schleswig-Holstein.

Von der Elbe, 4. Dezember. Ueber die Vorgänge in Kopenhagen unmittelbar nach dem Regierungsantritte König Christian's VIII. haben die dortigen Blätter nur sehr mangelhafte und unzuverlässige Berichte gebracht, und auch in fremden Zeitungen ist damals über diese in ihren Folgen so überaus wichtig gewordene Wendung der Dinge, bei den sich bald darauf drängenden Neuigkeiten aus anderen Plätzen über die schleswig-holstein'sche Angelegenheit, nur wenig und Unvollständiges mitgetheilt worden. Diese Mittheilungen haben sich hauptsächlich auf die Nachricht beschränkt, daß der König noch etwa sechs Stunden vor Unterzeichnung des Grundgesetzes für Dänemark-Schleswig auf das Bestimmteste erklärt habe, er werde nicht unterzeichnen, und daß die Geschwister des Königs sämmtlich außer sich gewesen sind, als sie von solcher unerwarteten Unterzeichnung Kenntniß erhielten. Der nachfolgende einfache Bericht eines glaubwürdigen Augenzeugen der Vorgänge in Kopenhagen, welchen heute ein hiesiges Lokalblatt: „Das neue Hamburg", veröffent-

licht, giebt über die auf den König von der kopenhagener Bevölkerung geübte Pression hinlänglichen Aufschluß und verdient daher mit Recht, auch in weiteren Kreisen in Deutschland bekannt zu werden. Der erwähnte Bericht lautet, wie folgt:

Am Montag Abend, als am Sonntag die Nachricht von dem Ableben des Königs eingetroffen war, stürzt meine Wirthin zu mir herein: „Haben Sie's gehört? Der König will nicht unterschreiben! Die ganze Stadt ist in Aufruhr!" — Ich fahre in die Stiefel und eile nach der Amalienburg. Auf dem Schloßplatze ist eine große Volksmasse versammelt. Der König sei ausgefahren, hieß es. Die Menge beginnt unruhig auf und ab zu wogen. „Der Spitzbube!" hört man rufen, „aber er soll und muß unterschreiben!" — Wo sich ein Student blicken läßt, wird er von dem Pöbelhaufen angehalten. „Nun, wann geht's los? Giebt's bald etwas?" u. s. w. Als der König am folgenden Tage vom geheimen Staatsrathe zurückfuhr, traten im Gedränge zwei Studenten auf den Tritt des königlichen Wagens, steckten den Kopf durch das Kutschenfenster und riefen, der eine: „Grundlov!", der andere: „Forfatning!" Der König warf einen zornglühenden Blick auf die Frechen; doch sie waren im selben Augenblicke in der Menge verschwunden. Die Deputation des Reichsrathes, die sich nach Amalienburg begab, um den König zum Unterzeichnen des Grundgesetzes zu bewegen, war von einer ungeheuren Volksmenge begleitet. Die Masse harrte vor dem Schlosse in unheimlicher Stille. Als endlich die Deputation zurückkam, wurde sie angehalten. „Welche Antwort? — Die Antwort! die Antwort!" tönte es von allen Seiten. Der Minister bittet, nach dem Rathhause zu folgen. Die Menge setzt sich in Bewegung, die Kutschen dicht umringend. Aber die Leidenschaft des Pöbels kann sich nicht gedulden. Mitten auf dem Wege zum Rathhause können die Wagen nicht weiter. Durchs Kutschenfenster schreit man den Minister zu: „Was sagte er, Du? Hat der Schlingel noch nicht unterschrieben? Wir wollen es sofort wissen!" Der Minister dirigirt noch immer: „Nach dem Rathhause!" und der Zug kommt mit Mühe wieder in Bewegung. Von den Stufen des Rathhauses wird nun das Resultat der aufgeregten Menge kund gethan. Es ist niederschlagend — der König will nicht! — Die Masse braust auf, sie will sofort nach Amalienburg zurück. „Wehe dem Verräther!" wird gerufen. Man hört andere Stimmen zur Ruhe ermahnen, zum Auseinandergehen. Wildes Getümmel; endlich verliert sich nach und nach die Menge. Am Donnerstag Vormittage verkünden Maueranschläge, daß der König unterzeichnet hat. Großer Jubel. Der König zeigt sich sammt Familie am offenen Fenster des Christiansburger Schlosses, und jetzt zum ersten Male erschallt es mit endlosem Hurrah: „Leve Christian IX.!"

**Rendsburg**, 3. Dezember. Heute sind dem Vernehmen nach 24 Ingenieure nach Neumünster gegangen, wo noch einige Schanzarbeiten ausgeführt werden sollen. Auch ist heute wieder ein Extrazug mit Truppen vom Norden nach dem Süden hier durchpassirt.

**Kiel**, 4. Dezember. Heute wird die Gründung eines National-Fonds vorbereitet. — Gestern Abend trafen mit dem Dampfschiff „Dania" 885 Mann des 11. Bataillons ein, welche für die Nacht einquartirt wurden und heute um 10 Uhr auf der Bahn weiter gegangen sind, wie es heißt, nach Glückstadt und Elmsborn. Das Schiff hat mit starkem Sturm zu kämpfen gehabt, so daß die Mannschaften sehr gelitten haben sollen.

**Altona**, 4. Dezember. Der Flecken Neumünster soll in Vertheidigungszustand gesetzt und das ganze Terrain bis ostwärts nach Segeberg mit Schanzen nach Süden hin versehen werden. Allerdings dürften, unseren Gewährsmännern zufolge, die für die Ostgegend Neumünsters projektirten Fortifikationen erst in späterer Zeit angelegt werden, allein mit der Aufführung einer bedeutenden Schanze in der unmittelbaren Nähe des Neumünster'schen Bahnhofes soll bereits heute der Anfang gemacht worden sein. Die erforderlichen dänischen Ingenieure langten mit den Arbeitsgeräthen gestern aus dem Schleswig'schen in Neumünster an.

Heute Nachmittag langten wieder 800 Mann Infanterie hier an. Die hier kantonnirenden beiden Regimenter (vier Bataillone) werden jetzt fast vollzählig sein.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 4. Dezbr. Die Regierung macht bekannt, daß noch kein bis zum 17. v. M. reichendes Telegramm über **Elgin's** Tod angekommen ist, obgleich dieses Ereigniß in Kalkutta täglich erwartet wurde. Der Aufenthalt des edlen Lords war eine Strecke weit von der nächsten Telegraphenstation entfernt. — Ihre Königlichen Hoheiten der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin von Preußen** brachten den gestrigen Tag in der Hauptstadt zu. Vorgestern Abend wohnten sie in Windsor einem Konzerte zum Besten des dortigen Freiwilligenkorps bei. — Der **Prinz von Wales** hat an Stelle seines Vaters das Patronat des deutschen Hospitals angenommen. Die Königin Viktoria und der König von Preußen sind die hohen Gönner dieses wohlthätigen Instituts.

— [**Die schleswig-holsteinsche Frage**] wird von allen Blättern besprochen und die bisherige Haltung der deutschen Großmächte im Großen und Ganzen gebilligt. Die „Times" bemerkt in dieser Hinsicht Folgendes:

So weit man bis jetzt sehen kann, ist kein Grund vorhanden, über das Benehmen Preußens und Oestreichs zu klagen. Ihre Stellung ist gar schwierig. Im ganzen Bundesgebiet hat das Geschrei gegen das kleine Dänemark Jene vereinigt, die sich seit Menschengedenken über nichts einigen konnten. Was die Fürsten der Mittelstaaten tief draußen im Vaterlande denken, findet ein Echo an Dr. Kinkel, dem Flüchtling, auf einer Londoner Rednerbühne. Alle Studenten sind in Aufregung, eben so sehr viele Handels- und Gewerbsleute u. s. w. Angesichts einer solchen Bewegung konnten die Regierungen von Oestreich und Preußen nicht ganz müßig bleiben... Der vorgegebene Zweck der militärischen Besetzung Holsteins ist, Dänemark zur Erfüllung seiner Bundespflichten und vor Allem zur Zurücknahme des Patents vom 30. März zu vermögen. (Dies ist nun zurückgenommen. D. Red.) Wenn dies wirklich Alles ist, was die deutschen Mächte wollen, werden die Dinge sich vermuthlich ohne Blutvergießen beilegen lassen, und die Verhältnisse zwischen den beiden Racen weniger feindlich werden, als sie in den letzten zwanzig Jahren gewesen sind. Der Einmarsch eines östreichisch-preußischen Korps, welches, den dänischen Rechtstitel des Herzogs genügend anerkannt, sich darauf beschränkt, den Frieden zu wahren und im richtigen Gefühl seiner Verantwortlichkeit vor Europa jeden Tumult im Innern oder Angriff von außen verbietet, — damit würde der dänischen Monarchie ein wesentlicher Dienst geleistet. Wir müssen dem Ehr- und Rechtsgefühl der beiden deutschen Großmächte vertrauen. Aber nicht zu vergessen ist, daß sie eine sehr schwierige Rolle durchzuführen haben.... Während die Bürger aller deutschen Städte einander aufrufen, ihren Landsleuten zu Hülfe zu eilen, ist das Besatzungskorps verpflichtet, jeden gesetzwidrigen Vorgang zu hindern. In dieser Stellung liegen der Verlegenheiten genug, und wenn es wirklich in Holstein zu Volksaufständen käme, könnte sie unhaltbar werden. Was vorzugsweise eine baldige Pacifikation hoffen läßt, ist der Umstand, daß am Ende die Holsteiner der Empörung nicht so nahe sind, wie man gesagt hat. Es ist dies weniger eine Agitation unter den Provinzbewohnern selbst, als eine deutsche Bewegung, um eine Provinz zu gewinnen. Sie mögen zwar leider die Dänen nicht, aber ihre Entfremdung ist nicht so groß, daß sie nicht friedlich unter demselben Souverän leben könnten, wenn die Deutschen sie nur ließen. Sie haben in Wirklichkeit eine gute Regierung, volle provinzielle Unabhängigkeit und gar keine praktische Beschwerde. Unter diesen Umständen wird die Provinz ruhig bleiben, wenn keine Störung von außen kommt.

Dies ist so ein Extrakt aus den in England herrschenden Anschauungen. Der toryistische „Herald" fährt in seinen Angriffen gegen alle diejenigen fort, die ein Schleswig-Holstein herstellen wollen; ganz besonders heftig tritt er in Wiederspruch gegen die Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses und erklärt das Ministerium für ein zuverlässigeren Führer des Volkes, als die Abgeordneten. „Saturday-Review", unter allen englischen Blättern in dieser Frage am deutsch-freundlichsten, schiebt alle Schuld dem Londoner Vertrage zu.

— Der sechsundsiebenzigjährige Admiral Sir James Canway **Plumridge**, welcher trotz seines hohen Alters noch in aktivem Dienste war, ist aus der Reihe der Lebenden geschieden. Im letzten Jahre des vorigen Jahrhunderts trat er, nachdem er seine Erziehung in der Flotten-Akademie zu Chelsea genossen, in die Marine ein, machte im Jahre 1801 die Expedition nach Egypten mit und zeichnete sich unter Nelson in der Schlacht bei Trafalgar so aus, daß dieser ihn sofort zum Lieutenant beförderte. Der letzte Krieg, an welchem er als Contreadmiral Theil nahm, war der russische. Er war der Dritte im Kommando der von Sir Charles Napier befehligten Flotte in der Ostsee, und war der Führer des Dampfgeschwaders, welches 1954 die russischen Kriegsvorräthe im botnischen Busen zerstörte. Nachher rückte er zum zweiten Kommandeur auf, betheiligte sich an der Einnahme von Bomarsund und kommandirte zuletzt zwei detachirte Geschwader. Im Jahre 1855 wurde er in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste zum Kommandeur des Bathordens, 1857 zum Viceadmiral und erst vor einem Monate zum Admiral der blauen Flagge ernannt.

## Frankreich.

**Paris**, 5. Dezember. Aus Fould's **Finanz-Bericht** weiß man nun, daß Frankreich von Mexiko außer den 11 Millionen alter Schulden 210 Millionen Kriegsentschädigung erwartet. Die Forderung wird sich aber steigern, je länger die Franzosen in Mexiko bleiben, und wenn es wahr ist, was der „Independance" aus guter Quelle gemeldet wird, daß „Kaiser Maximilian von Mexiko" sich von Frankreich 25,000 Mann Truppen und eine Kriegsflotte borgen lassen, für letztere aber jährlich 6 Millionen und für die Armee jährlich 40 Millionen Miethe (per Mann 1600 Fr. incl. Sold) zahlen, außerdem aber auch für die Beköstigung Sorge tragen wolle: da müßte Mexiko viel Goldbergwerke auszubeuten haben, um unter der Last solcher Kontrakte nicht Bankerott zu machen.

— Der „Monitenr" publicirt eine **Dank-Adresse** an den Kaiser mit mehr als 80 Unterschriften von Componisten. Darunter befinden sich die Namen Rossini, Auber, Meyerbeer, Fel. David, Gounod, Caraffa ꝛc. Der Dank gilt der Aufhebung der Theater-Privilegien.

— Der „Impartial Dauphinois" zu Grenoble hat wegen eines Artikels über die Legislativsitzung, in welcher Royers Mandat für gültig erklärt worden, eine (erste) **Verwarnung** erhalten. Der Artikel hatte nämlich „von der Entscheidung der Kammer an die Wähler, die er als Wächter der Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit der Wahlen darstellt, appellirt, dadurch den gesetzgebenden Körper beleidigt und dessen verfassungsmäßiges Recht angegriffen".

— Aus St. Maurice, 6. Nov., wird gemeldet, der dortige Gouverneur habe aus Madagaskar von dem Missionar Ellis die Anzeige erhalten, daß der **König Radama** wirklich noch lebe und binnen Kurzem auf dem Throne sitzen werde.

— „La France" sagt: „Eine Depesche aus **Athen** bringt eine bedenkliche Thatsache zu unserer Kenntniß, welche eine persönliche Feindseligkeit gegen den neuen König konstatirt. Ein Mitglied der Nationalversammlung schlug nämlich ein Votum der Theilnahme für das Andenken des Königs Friedrich VII. von Dänemark, des Freundes Griechenlands, des Verwandten und Wohlthäters Georgs I., vor, jedoch der Vorschlag wurde verworfen.

— Aus **Paris** wird der „Kreuzztg." geschrieben, das die officiösen Blätter dort nächster Tage Artikel veröffentlichen werden, worin ausdrücklich dargethan wird, daß die Lösung der **Herzogthümerfrage** dem „allgemeinen Stimmrecht" überantwortet werden müsse.

## Italien.

**Turin**, 5. Dezember. [**Abgeordnetenhaus.**] In der heutigen Sitzung beantragte Herr d'Ondes eine parlamentarische Untersuchung über die Schritte, welche die Regierung neuerdings in Sicilien gegen diejenigen gethan hat, welche sich der Militärpflicht entzogen haben, so wie gegen diejenigen, welche schon früher wegen Verbrechen bestraft worden sind. Der Kriegsminister und General Govone vertheidigten das Verfahren der Regierung unter lebhaftem Beifalle der Versammlung.

---

## Struensee und die Königin Karoline Mathilde.

(Schluß aus Nr. 286.)

Die Königin, welche in völliger Unwissenheit von Allem gehalten wurde, was in Kopenhagen vorging, und vermuthlich keine Vorstellung von der über dem Haupte ihres bisherigen Kabinetssekretärs schwebenden Lebensgefahr hatte, weicht bei Schack-Rathlau's entsetzlicher Drohung erblassend zurück, steht lange sinnend und kann keine Worte finden, während die Inquisitoren mit Spannung die Wirkung jener Schreckensworte auf dem Gesichte der zitternden Fürstin zu lesen suchen. Endlich gelangt sie wieder zu einiger Fassung, und nachdem sie noch eine Weile mit sich selbst gekämpft hat, fixirt sie, wie einem plötzlich gefaßten Entschlusse folgend, Schack-Rathlau und richtet die Frage an ihn: „Mais si j'avouais les mots de Struensee, pourrais-je sauver sa vie par-là?"

Ob er wirklich an die Wahrscheinlichkeit einer solchen Errettung glaubte, oder nur in seinem juristischen Hochmuthe über diesen augenscheinlichen Erfolg seiner Drohung triumphirte — genug, Schack-Rathlau antwortet der geängstigten Königin mit kühner Stirn: „Surement, Madame, cela pourrait adoucir son sort de toute manière," und breitet zugleich das zu dem Ende vorher abgefaßte Dokument, das die Bestätigung der Bekenntnisse Struensee's enthielt, vor der Königin zur Unterschrift aus.

„Eh bien, je signerai," spricht die Unglückliche, ergreift haschend die ihr von Schack-Rathlau dargebotene Feder und vollzieht die unglückselige Unterschrift. Kaum aber ist es geschehen, als auch schon die Folgen der begangenen Unvorsichtigkeit und Uebereilung in erschreckenden Gedanken ihre Seele durchfliegen und sie ohnmächtig auf das Kanapee niedersinkt. Die Kommissarien aber eilen hochbefriedigt mit dem entscheidenden Dokumente nach Kopenhagen zurück."

Des Generalfiskal Wiwet Anklageschrift gegen Struensee ist nichts als ein ununterbrochenes Verspotten und Verhöhnen des gefallenen Ministers und liefert den klarsten Beweis, daß der Prozeß gegen die Angeklagten nur eine Scheinprocedur war. Außer dem berührten Hauptpunkt wurde er unter Anderem angeklagt, daß er den Kronprinzen habe aus der Welt schaffen, oder ihn wenigstens zur Regierung unfähig machen wollen, daß er das Attentat Brandts auf den König mitbewirkt und daß er durch die Expedirung der königlichen Befehle ohne des Königs Unterschrift Hochverrath begangen habe. Graf Brandt aber wurde in Folge jener oben erwähnten Rauferei mit dem König eines mit Bewußtsein unternommenen Attentats auf den Herrscher beschuldigt. Die Urtheile über beide lauteten auf Vernichtung der Grafenwürde, Verlust der rechten Hand, Enthauptung und Viertheilung des Körpers; die Glieder sollten auf ein Rad geflochten, Kopf und Hand auf einen Pfahl gesteckt werden.

Am 27. April 1772 wurden die Urtheile vom Könige unterzeichnet. An demselben Tage war Concert bei Hofe, und am 28. wnrde die Henkerarbeit vollzogen. Brandt fiel zuerst. Mit dem Tubus in der Hand schaute die Königin Juliane Marie der Exekution vom Schloßthurme der Christiansburg zu, und als die Reihe an ihren ganz besonders gehaßten Gegner Struensee kam, rief sie, sich vor Ergötzen die Hände reibend, aus: „Nun kommt der Dicke!" Schon war die Hand ihres Opfers gefallen. Darauf schlug der Henker zweimal fehl, erst der dritte Streich trennte das Haupt vom Rumpfe. Noch im Jahre 1775 sah ein englischer Reisender die Schädel Struensee's und Brandts auf dem Rabensteine.

Da die Königin Juliane Marie stets die obere Etage der Christiansburg bewohnte, von wo man die Aussicht auf den Galgenberg hatte, so befragte sie einstmals nach Jahren der Kammerherr und Geschichtschreiber Suhm, warum sie gerade diese schmucklosen Zimmer bewohne, während ihr so viele prächtige Schlösser zu Gebote ständen? „Und doch, erwiderte sie, sind diese Zimmer mir lieber, als meine prachtvollsten Gemächer, denn aus diesen Fenstern habe ich meinen bittersten Feind auf dem Rabensteine liegen sehen."

Am 9. April 1772 wurde die Scheidung des königlichen Paares vollzogen. Am 30. Mai unarmte die unglückliche Königin ihre kleine Tochter*) zum letzten Male im Leben; denn auch von ihr mußte sie sich trennen. Darauf bestieg sie ein englisches Schiff und langte am 5. Juni in dem Schlosse zu Celle an, das fortan Zeuge ihrer Leiden sein sollte. Sie wurde der Gegenstand der herzlichsten Verehrung Aller, die je sie erblickten, da in ihrem ganzen höchst anmuthigen Wesen sich die Liebesfülle ihres Herzens aussprach. Sie war ein Engel der Armen. Alle Menschen nachsichtig richtend, mochte sie es nicht hören, wenn in ihrer Gegenwart lieblos über andere geurtheilt wurde und sie behrrrschte in Wahrheit ihren kleinen Hof nicht blos durch ihren Stand, sondern mehr noch durch den Liebreiz ihres edlen Herzens. Wo sie als Königin aber auftreten mußte, geschah es mit würdevoller Haltung und Majestät. Am liebsten beschäftigte sie sich in einem kleinen Thurmgemache mit Lektüre und Musik, und gar oft hörte man sie, die sonst stets ein holdes Lächeln auf dem Antlitze trug, den Tönen ihren tiefen Kummer anvertrauen. Als aber bei einer Theatervorstellung ein Paar liebliche Kinder auf der Bühne erschienen, da war der Eindruck zu heftig; weinend stürzte sie in die rauhe Winterluft hinaus und bedurfte eines langen Aufenthalts in derselben, um ihre Fassung wieder zu gewinnen.

Aus Wraxalls Posthumons Memoirs of bis own Time, die im Jahre 1836 in London erschienen, theilt der Verfasser die Erzählung von den Bemühungen einer dänischen Partei mit, die es unternahm, durch eine wo möglich unblutige Gegenrevolution die damalige Regierung zu stürzen und die Königin Karoline Mathilde an die Spitze zu stellen. Führer dieser Partei waren der junge Baron v. Schimmelmann und v. Bülow, der frühere Stallmeister der Königin. Der Engländer Wraxall war der Agent. Die Unterhandlungen mit Georg III. von England zogen sich lange hin; doch war er endlich bereit, die Revolution, sobald sie erfolgt wäre, gleich anzuerkennen und seine Schwester auf jede Weise zu unterstützen. Doch in dem Augenblicke, als die Lenker des Unternehmens zur Berathung vereinigt sind, um die letzten Verabredungen zu treffen, gelangt an sie die traurige Nachricht, daß die arme Königin, die Wraxall noch vor Kurzem in strahlender Blüthe gesehen, dahingeschieden sei.

*) Selbige, Prinzeß Louise Auguste, ist die Mutter des in den deutschen Herzogthümern einzig berechtigten Nachfolgers, des Herzogs von Augustenburg.

Es war am 11. Mai 1775, als der Tod dies jugendliche Leben, das noch nicht 24 Jahre zählte, brach. Die vor mehr als einem halben Jahre plötzlich in ihr entzündete Hoffnung, aus der Tiefe ihres Leidens wieder emporzutauchen, mit ihren Kindern wieder vereinigt zu werden und vor der Welt gerechtfertigt dazustehn, und daneben wieder die Befürchtung des Mißlingens der Unterhandlungen mit ihrem Bruder, während sie, von der Spionage ihrer älteren Schwester, der Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, umgeben, allen ihren Gefühlen beständigen Zwang anlegen mußte, — alles das hatte sie in einem Zustande beständiger, aufreibender Aufregung erhalten, die ihr Leben innerlich untergrub. Unterdessen hatte sich im Frühjahre 1775 in Celle ein bösartiges Scharlachfieber verbreitet. Einer ihrer jungen Pagen wurde ein rascher Raub desselben. Allen, die zu ihrem Hofe gehörten, mit herzlicher Liebe zugethan, stieg sie am 2. Mai in das Todtengewölbe hinab, um die Leiche des Knaben zu sehen. Erschrocken und mit sichtbarem Grauen auf dem Gesichte kehrte sie zurück und bald fühlte sie das Gift der Ansteckung in sich. Die Krankheit war heftig und schritt rasch vor. Roques, Prediger an der französisch-reformirten Kirche in Celle, den sie in ihren gesunden Tagen fast täglich bei sich gesehen, fehlte auch nicht bei ihren letzten Augenblicken. Obgleich äußerst schwach, hatte sie doch ihr Bewußtsein bewahrt. Nachdem er ihr die Gebete der Sterbenden vorgelesen, sagte sie mit plötzlich wiederbelebter Kraft der Sprache: „Herr Roques! Bald werde ich vor Gott stehen. Ich versichere, daß ich unschuldig an dem Vergehen bin, dessen man mich angeklagt hat, und daß ich meinem Gemahle nie untreu war." Sonst hatte sie nie, selbst nicht andeutungsweise von der gegen sie erhobenen Anklage zu ihm gesprochen. Darauf erkundigte sie sich nach dem Befinden eines kleinen verwaisten Mädchens, das sie zu sich genommen hatte, um Mutterliebe üben zu können, und das auch vom Scharlachfieber befallen war. Als die Aerzte versicherten, das Kind sei außer aller Gefahr, hauchte sie noch die Worte: „Dann sterbe ich beruhigt!" und entschlummerte wie ein müder Wanderer. Keins ihrer Kinder, keiner der Ihrigen stand an ihrem Lager.

Die Stände und die Ritterschaft des Fürstenthums Lüneburg setzten der auf das innigste verehrten Königin ein Denkmal, das noch heute den französischen Garten in Celle, ihren einstigen Lieblingsaufenthalt, ziert.

Der englische Gesandte machte in Kopenhagen die erhaltene Trauerkunde bekannt. Man hatte einen Hofball auf diesen Tag angesagt. Der Ball wurde nicht abbestellt.

Die Diskussion über einen Antrag Bixio's, welcher die von der Regierung ergriffenen Maßregeln gutheißt und erklärt, daß es die Pflicht aller Provinzen sei, gleichmäßig zu der Aushebung beizutragen, ward auf Montag verschoben.

Rom, 5. Dezember. Heute früh hat Herr v. Sartiges dem Papste seine Beglaubigungsschreiben übergeben.

## Spanien.

Madrid, 5. Dezember. Der Finanz-Minister hat heute im Kongreß erklärt, daß die halbjährige Zahlung der inneren und äußeren Schuld gesichert sei. — Der Kriegsdampfer „Alava" ist bei den canarischen Inseln zu Grunde gegangen.

## Rußland und Polen.

Warschau, 5. Dezembdr. Nach der „Ostsee-Ztg." sind der Insurgentenanführer Taczanowski und der Anführer der „National-Gensdarmen" Bienkowski, auch ein preußischer Unterthan, gefangen nach Konin eingebracht worden, und es ist kaum zweifelhaft, daß beide erschossen werden, wenn es bis heute noch nicht geschehen. (Hier kann aber die Rede nicht von Edmund Taczanowski sein, der, wie wir berichtet, nach Frankreich gegangen und unsers Wissens nach Polen nicht zurückgekehrt.) Mit dem Aufstande scheint es nach den herumstreifenden kleinen Banden zu urtheilen, noch lange nicht zu Ende zu sein, denn in den Lublin'schen Wäldern und kleinen Städten, so wie im Radom'schen hausen diese, wenn auch in kleinen Abtheilungen, treiben Steuern ein, rekrutiren mit Gewalt, wenn auch die Ausgehobenen bald darauf wieder nach Hause laufen, und hängen Jeden, der den geringsten Widerspruch erhebt. Darum werden in den Gouvernements Lublin und theilweise auch im Radom'schen jetzt alle Städte und Dörfer Garnisonen erhalten, welche dann jederzeit bei der Hand sein können. Theilweise stecken die Raubmörder, welche sich von ihren Banden losgesagt, in den Städten und Dörfern selbst, und treiben den Unfug auf eigene Rechnung. Wenn nun diese Ortschaften, namentlich die Städte, durch oft nur 5 bis 10 Mann Insurgenten sich brandschatzen lassen, und die Wegführung ihrer Mitbürger ohne Widerstand, ja sogar ohne allen Widerspruch zugeben, und den Magistrat, wie neulich in der über 6000 Menschen zählenden Stadt Zgierz, geschehen, mißhandeln und die Kämmereikasse berauben lassen, während sie ein so kleines Insurgentenhäuflein leicht hätten verjagen können, so legt ihnen die Regierung dafür, weil ihr Gewährenlassen als Einverständniß mit den Insurgenten angesehen wird, eine Contribution auf. Eine solche Strafe von 10,000 SR. hat für obigen Fall die Stadt Zgierz getroffen. — Zur schnelleren Entwickelung der militairischen Kräfte und Ausführung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln hat der Oberkommandirende Graf Berg zwei neue Militär-Oberbezirke im nördlichen Lublinschen Gouvernement zu Siedlec, und den von Lowicz-Rawa gebildet. Ersterer ist dem General Maniukin, letzterer dem General Korff untergeordnet worden.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. Dezember. Der König ist an einer Entzündung der Luftröhrenäste erkrankt; die Krankheit hat jedoch keinen beunruhigenden Charakter.

## Asien.

— Aus Peking, vom 3. Oktober, wird gemeldet: „Der frühere Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee, Chempao, der am Schlusse vorigen Jahres mit ungenügender Truppenzahl an die Grenze von Chensi gesandt, den muselmännischen Aufstand daselbst nicht zu unterdrücken vermocht hatte, und des Verraths angeklagt nach Peking zurückberufen und bei seiner Ankunft ins Gefängniß geworfen war, hat jetzt auf kaiserlichen Befehl sich erdrosseln müssen."

— Das am 11. Oktober in Yeddo verbreitete Gerücht, in Osacca und Kioto seien auf Anstiften der Daimios schwere Unruhen ausgebrochen und einige japanische Fürsten hätten sich von der Autorität des Taikun losgesagt, hat sich, wie der französische „Moniteur" meldet, nicht bestätigt; die Regierung des Taikun hat alle etwaigen Zweifel beseitigt.

## Amerika.

New-York, 26. November. Die starken Regengüsse und die durch sie hervorgerufene miserable Beschaffenheit der Wege macht es dem General Meade unmöglich, Artillerie und Train zu befördern und er mußte deshalb eine bereits gegebene Marschordre wieder zurücknehmen. Deserteure geben Lee's Armee auf 60,000 Mann an und behaupten, er sei auf einen Angriff seitens des Potomacheeres völlig gerüstet. — Das Bombardement von Charleston war am 23. noch unausgesetzt im Gange. Der Seewall des Forts Sumter ist gänzlich zerstört, doch Gilmore soll nicht die Absicht haben, die Position zu nehmen, sondern nur Offensiv- und Defensivfähigkeit zu vernichten. — Depeschen aus Knoxville vom 23. theilen mit, daß Burnside nicht nur aushielt, sondern auch alle seine Kommunikationslinien beherrschte. Die Belagerer, auf 30,000 Mann geschätzt, hatten den Angriff von der Südseite her aufgegeben. Wie aus einem Berichte Braggs an Cooper hervorgeht, wären die Konföderirten im Besitz aller Wege, die nach Knoxville führen, ausgenommen der Verbindung zwischen Charleston und Frenco Broad Rivers. Zwischen Cumberland Gap und Knoxville hatte General Wheeler einen Proviantransport der Bundestruppen genommen. General Foster, auf der Reise nach Knoxville, um Burnside's Stelle zu übernehmen, passirte am 23. Cincinnati. — Die Ergebnisse einer von General Thomas angestellten Rekognoscirung vermochten den General Grant, am 24. in ganzer Front vorzurücken. General Hooker, Befehlshaber des rechten Flügels, und die Divisionen Geary's und Osterhaus' stürmten den nördlichen Abhang des Lookout-Berges, wobei sie 5—600 Gefangene machten. General Sherman überschritt den Tennessee und nahm einen Hügel am westlichen Ende des Missionary Ridge; durch diese Bewegungen sah sich Bragg genöthigt, sein Centrum zu schwächen, um die beiden Flügel zu stärken. Am 25. schickte Grant zwei starke Kolonnen gegen das feindliche Centrum, Hooker und Sherman griffen gleichzeitig rechts und links an und das Resultat war, daß die Bundestruppen den Lookout-Berg und den ganzen Missionary Ridge einnahmen. Bei Abgang der letzten Berichte lagerten die Konföderirten zwei Meilen südlich von der letzteren Höhe. General Grant glaubt sich in seiner Depesche an Halleck schon jetzt berechtigt, einen vollständigen Sieg über Bragg anzukündigen. Der Verlust der Bundestruppen wird auf 600 Todte und Verwundete angegeben, sie machten 5000 Gefangene und nahmen 40 Kanonen.

# Vom Landtage.

## Herrenhaus.

— Nach einer dem Präsidium des Herrenhauses zugegangenen Mittheilung des Herrn Ministers des Innern ist auf erfolgte Präsentation Seitens des rheinischen Grafenverbandes der Graf Alfred von Hompech-Rurich als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

## Haus der Abgeordneten.

C. S. Berlin, 7. Dezember. Die Untersuchungs-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute Vormittag eine Sitzung gehabt, welcher auch der Minister des Innern beiwohnte. — In Bezug auf diese Kommission, welche unbedingt zu den wichtigsten Kommissionen des Abgeordnetenhauses gehört, ist von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen worden, ob dieselbe als eine solche anzusehen sei, deren Geschäfte auf Grund der Geschäftsordnung des Hauses zu handhaben sind, und die namentlich nach dem §. 22 der Geschäftsordnung verpflichtet ist, dem Ministerium von der Anberaumung der Kommissionssitzung und dem auf die Tagesordnung gestellten Gegenstande Kenntniß zu geben, sowie auch den Ministern und den von ihnen beauftragten Kommissarien mit berathender Stimme Zutritt zu gestatten. Wenngleich von einer Seite die Ansicht ausgesprochen worden, daß diese Kommission, weil sie wie alle übrigen Kommissionen des Hauses auf Grund der Geschäftsordnung, und zwar in derselben Weise, wie diese durch die Abtheilungen gewählt werden, sich auch den Bestimmungen der Geschäftsordnung zu unterwerfen habe, so ist doch von der anderen Seite, und zwar von der überwiegenden Mehrheit, auf die Natur und den Zweck dieser Kommission hingewiesen worden, welcher sich wesentlich von dem der übrigen Kommissionen unterscheidet und schon durch sich selbst ein Abweichen von dem bisher üblichen Verfahren bedinge. Diese Ansicht lag auch dem von dem Abg. Senff in der Plenarsitzung des Hauses bei der Berathung dieses Gegenstandes gestellten Antrage zu Grunde, welcher dahin zielte, die Mitglieder der Untersuchungskommission nicht in den Abtheilungen, sondern in der Plenarsitzung durch Stimmzettel zu wählen. Bekanntlich fiel dieser Antrag, indem die Tragweite desselben wohl unterschätzt wurde, weil zwar die Fortschrittspartei fast einstimmig ihm beitrat, die Fraktion des linken Centrums aber gegen denselben stimmte. Wäre der Antrag Senff in der Plenarsitzung zur Annahme gekommen, so würde eo ipso durch die Bildung der Kommission ein Abweichen von den Bestimmungen der Geschäftsordnung geboten sein, namentlich aber von der Bestimmung des §. 22 der Geschäftsordnung, daß die Einladung der Minister oder deren Stellvertreter zu den jedesmaligen Sitzungen der Kommission erfolgen müsse. Im Uebrigen aber dürfte aus den oben angeführten Gründen die Ansicht der Mehrheit, daß in diesem Falle ein Abweichen von den Bestimmungen der Geschäftsordnung geboten sei, zur Anwendung kommen und die Einladung an den Herrn Minister des Innern zu der heutigen Sitzung nur aus dem Grunde ergangen sein, um die Stellung der Regierung zu der Thätigkeit und der Bestimmung der Kommission kennen zu lernen, für die Zukunft aber von einer Einladung an die Minister, sich bei den Berathungen der Kommission zu betheiligen, oder durch einen Kommissar vertreten zu lassen, Abstand genommen werden. Wie wir hören, wird die Kommission zu einer wirksamen Thätigkeit sich in mehrere Sub-Kommissionen theilen, und in dieser Weise ihre Ermittelungen über die bei den Wahlen vorgekommenen Beeinflußungen und Unregelmäßigkeiten im eingehendsten Maaße vornehmen lassen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses, welche zur Vorberathung des Antrages des Abg. v. Carlowitz in Betreff der Untersuchung der Verträge mit den ehemals Reichsunmittelbaren niedergesetzt ist, wird, wie wir hören, eine in einer früheren Nummer der Oppenheimschen Jahrbücher enthaltene eingehende Abhandlung über diesen Gegenstand vom Abg. Stadtgerichtsrath Twesten als Basis ihrer Berathungen nehmen.

— Frhr. v. Hoverbeck berichtet Namens der Budgetkommission über 11 Etats pro 1864. Wir entnehmen für heute Folgendes: Etat für das Büreau des Staatsministeriums: Bei Tit. 1. Nr. 1 (Besoldung des Präsidenten des Staatsministeriums 10,000 Thlr.) fehlt die Bemerkung, die im Etat pro 1863 sich vorfindet, daß dieselben gegenwärtig erspart würden. Auf Anfrage erklärt der Regierungskommissar, daß die Bemerkung nur aus Versehen fortgelassen sei, und daß die 10,000 Thlr. nicht verausgabt werden würden. Die Kommission beantragt, in Konsequenz der früher vom Hause gefaßten Beschlüsse, denen die Regierung nicht nachgekommen ist, das Gehalt des Direktors des literarischen Büreau's mit 1200 Thlr., sowie die wiederum ausgesetzte Summe von 31,000 Thlr. Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke nicht zu bewilligen. — Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten: Das Ministerium besitzt 2 baufällige Gebäude, für deren jährliche Reparaturen 2000 Thlr. mehr als früher gefordert werden und ebenso sollen für die Unterhaltung des Gartens 500 Thlr. mehr verwendet werden. Die Kommission genehmigt diese Mehrforderung nicht und streicht ferner in diesem Etat 1000 Thlr. mehr für den Posten des Gesandten in Kopenhagen wegen der dort herrschenden Theuerung, 2000 Thlr. Mehrforderung für den Gesandten in Hamburg, 6000 Thlr. für den Militärbevollmächtigten in Petersburg, 2000 Thlr. mehr für den Gesandten in Rom, der nach den Ansichten der Kommission auch mit 10,000 Thlr. reichlich auskommen kann. Sie trägt ferner darauf an, 1000 Thlr. Zulage für einen Stabsoffizier bei der Bundesmilitärkommission in die Kolonne „künftig wegfallend" zu setzen. — Die Abgg. Krieger (Goldap) und Parrisius (Brandenburg) berichten über den Etat der Justiz-Verwaltung pro 1864. Die Kommission beantragt von Neuem: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staatsregierung abermals aufzufordern, den Zuschlag von 6 Sgr. pro Thaler der Gerichtskosten mit dem 1. Januar 1865 in Wegfall zu bringen.

Dem Bericht ist eine königl. Kabinetsordre an den Justizminister d. d. 10. Januar 1863 beigefügt folgenden Inhalts: „Aus Ihrem Bericht vom 27. Dezbr. v. J. ermächtige ich Sie, den Wittwen wohlverdienter Justizbeamten im Falle der Bedürftigkeit jährliche Pensionen oder fortlaufende Unterstützungen und zwar 1) den Wittwen der Räthe des Justizministeriums, den Wittwen der Präsidenten und Räthe des Obertribunals und der übrigen richterlichen Beamten, sowie den Wittwen der Beamten der Staatsanwaltschaft bis auf Höhe von 200 Thlrn., 2) den Wittwen der höheren Subalternbeamten bis auf Höhe von 150 Thlr., 3) den Wittwen der niederen Subalternbeamten bis auf Höhe von 100 Thlr. und 4) den Wittwen der Diätarien bis auf Höhe von 60 Thlr., aus der Justiz-Officianten-Wittwenkasse zu bewilligen, eine gleiche Beihülfe nach Befinden der Umstände auch den Kindern der vorgenannten Beamten zur Erziehung und bis sie sich selbst unterhalten können anzuweisen. Zur Gewährung höherer Pensionen sowie zur Bewilligung von Pensionen an Wittwen und Kinder der Unterbeamten ist meine Genehmigung erforderlich. In besonderen Fällen können den bedürftigen Wittwen verstorbener Justizbeamten außerordentliche Unterstützungen bis auf Höhe von 100 Thlr. aus der Justiz-Officianten-Wittwenkasse von Ihnen bewilligt werden.

Die Zahl der Kreisrichter in den 21 Departements beträgt 2177; davon erhalten 362 eine Besoldung von 1100 Thlrn. jährlich; 369: 1000 Thlr.; 358: 900 Thlr.; 357: 800 Thlr.; 369: 700 Thlr.; 362: 600 Thlr.; Sa. 1,850,500 Thlr. Im Jahre 1862 waren 2162 Kreisrichter, welche an Besoldung zusammen 1,729,600 Thlr. erhielten; pro 1864 also mehr: 120,900 Thlr. In 4 Städten über 50,000 Einwohner erhalten 14 Richter Lokalzulagen von 200 Thlrn. und 18 Richter eine solche Zulage von 100 Thlrn. In 14 Städten von 20—50,000 Einwohnern erhalten 80 Richter Lokalzulagen von 100 Thlrn.; von den in diesen 18 Städten erhalten also von den am Orte vorhandenen 199 Kreisrichtern 112 Lokalzulagen im Betrage von zusammen 12,600 Thlrn.

— Für den nächsten Mittwoch steht ein Antrag des Abg. Kratz (Gladbach) in Aussicht, welcher dahin geht, den demnächst erscheinenden Bericht der Justizkommission über den Antrag Betreffs der Entlassung der Abgg. v. Sulerczynski, Dr. Szuman und v. Niegolewski nochmals zur Berathung in die Justizkommission und zu demnächstiger Berichterstattung in einer geheimen Sitzung des Hauses zu überweisen. Der Antrag basirt auf folgendem Vorgange: Bekanntlich hatte die Justizkommission in Folge der Erklärung des Regierungskommissars, daß die Untersuchung gegen den Abg. v. Sulerczynski wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath eingeleitet sei, beschlossen, die Freilassung desselben beim Hause zu beantragen. In der letzten Sitzung der Kommission sollte nun die Feststellung des Berichtes erfolgen. Bevor derselbe angenommen war, gab der anwesende Regierungskommissar die Erklärung ab, daß die Staatsanwaltschaft jetzt gegen den Abg. v. Sulerczynski die Anklage wegen Hochverraths eingeleitet habe. In Folge dessen wurde in der Kommission der Antrag gestellt, nochmals über diese Angelegenheit in Berathung zu treten, die Majorität derselben entschied sich jedoch für das Gegentheil und ist in Folge dessen der Bericht zum Druck übergeben worden.

# Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Dezember. Bei den letzten Wahlen in unserer Provinz sind über 150 katholische Geistliche Wahlmänner geworden. Denjenigen unter diesen, welche ihre Stimme zu Abgeordneten den, hochverrätherischer Handlungen angeklagten, Personen gegeben haben, wird dem Vernehmen nach die Schulinspektion entzogen werden.

— [Der gestrige gesellige Abend im Handwerkerverein] war für die überaus zahlreiche Versammlung in mehrfacher Beziehung ein genußreicher. Als Einleitung trug der Gesangchor des Vereins das Lied: „Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen ꝛc." von Sturg vor, worauf Hr. Oberprediger Wenzel den angekündigten Vortrag über „Rom im Mittelalter" hielt. Anschließend an einen vor einigen Monaten im Handwerkerverein gehaltenen Vortrag über Rom schilderte der Redner mit hinreißenden Worten die Herrschaft des Papstes im Mittelalter durch die Macht des Geistes, indem der Papst geistliche Boten nach allen Weltgegenden aussendete, um die Welt zu bekehren, aber auch zugleich unter die herrschende römische Macht zu stellen. Er wußte Alles, selbst mächtige Kaiser und Könige, die seinem Machtspruche nicht sogleich Folge leisteten, zu demüthigen, und wer sich ihm nicht gutwillig fügte, wurde mit Gewalt niedergeworfen, wie ein Huß ꝛc. Und wenn auch jetzt diese weltbezwingende päpstliche Macht gebrochen ist, so findet der Besucher der „ewigen Stadt" wenigstens noch die Denkmale der einstigen großen Vergangenheit: es sind die 338 Kirchen mit ihren vielen großartigen alterthümlichen Kunstwerken, die wunderbar gegen die daselbst aufblühende moderne Kunst abstachen, so daß der Ausspruch der Reisenden, Rom sei die Stadt der Kontraste, vollkommen gerechtfertigt ist. Die bedeutendste unter diesen Kirchen ist die St. Peterskirche, ein Riesenbau, der über 50 Millionen Thaler gekostet, dem 10 bis 12 Baumeister nacheinander ihre Kräfte geweiht haben und während dessen Vollendung ein Zeitraum von beinahe anderthalb Jahrhunderten verflossen ist. Diesen mächtigen Bau mit allen seinen Kunstwerken, den Raphael'schen Gemälden und den unzerstörbaren Mosaikarbeiten, schilderte der Vortragende nun von seiner Entstehung bis zu seiner endlichen Vollendung im Jahre 1626, woran er alsdann noch die Beschreibung einiger anderer Kirchen Roms, wie der Paulskirche und der Kirche im Lataran schloß. Wenn von Rom nicht mehr die frühere Herrschaft ausgeht, so liegt der Grund darin, daß die Welt eine andere, eine mündige und selbstständige geworden ist, in welcher nur Kunst und Wissenschaft, vereint mit dem beseligenden Glauben herrschen. — Nach einigen Gesängen des Gesangchors wurde von 9 Personen „Wallensteins Lager" zum Vortrage gebracht, ein erster Versuch, mit vertheilten Rollen Schiller's Dramen unterhaltend zu verbreiten, dem seiner günstigen Aufnahme wegen wohl bald eine zweite derartige Aufführung folgen wird. Zum Schluß trugen die Sänger das schleswig-holsteinsche Nationallied „Schleswig-Holstein meerumschlungen" vor, in welches die Versammlung begeistert mit einstimmte, und Herr Döring theilte hierauf mit, daß eine Versammlung berufen werden solle, die über die Betheiligung des Vereins an der schleswig-holsteinschen Sache berathen solle.

— [Wieder einige Uebelstände.] Der Schauplatz vieles Unerlaubten ist in unserer Stadt namentlich die Freischlacht, obwohl nicht zu läugnen ist, daß hier in letzter Zeit bereits mancher Stein des Anstoßes beseitigt worden ist. Das dort passirende Publikum ist an dunklen Abenden — die Gasbeleuchtung ist hier bekanntlich eine sehr spärliche — häufig dadurch den Gefahren der Verletzung ausgesetzt, daß ihm mitten im Wege mehrere Möbelwagen entgegentreten, an deren Deichseln nicht selten Personen anrennen und sich beschädigen. Es wäre ja ein Leichtes, auf dem großen Platze die genannten Wagen nach der Seite zu fahren, wo sie Niemandem im Wege stehen. Dasselbe gilt von den vielen leeren Fässern, die so häufig die Schuhmacherstraße in ihrem Auslaufe in die kleine Gerberstraße besetzt halten und dadurch die Passage hemmen. Den Vorwurf, daß unsere Aufsichtsbehörde an Wochenmarktstagen den auswärtigen Fuhrwerken zu viel Willkür gestatte, findet man vollkommen gerechtfertigt, wenn man an diesen Tagen die Dominikanerstraße passirt. Hier stehen mitunter so viel Wagen nebeneinander, daß es dem Publikum faktisch unmöglich ist, durchzukommen.

— [Diebstahl.] Am Sonnabend (den 5.) zwischen 5 und 6 Uhr wurde dem Braueigener Hugger auf der Straße eine Einachteltonne bairisch Bier entwendet. Der Dieb, ein arbeitsschen sich herumtreibender Arbeiter brachte dasselbe in die Wohnung zweier Arbeitsfrauen, um es jedenfalls dort zu verbergen. Diese Frauen machten aber einem Polizeibeamten davon Mittheilung, welcher in Folge dessen den Dieb festnahm und dem Bestohlenen sein Eigenthum wieder zurückstellte.

* Kozmin, 5. Dezember. Als der hier sehr beliebte Arzt Dr. Jarnatowski aus der Haft von Berlin hierher zurückkehrte, wurden ihm von der Einwohnerschaft mehrfache Ovationen bereitet, an denen auch vier Schullehrer theilnahmen. Hierüber wurde an die Regierung berichtet, und in voriger Woche ging deren Bescheid durch den Landesrath Herrn Krupka hier ein. Die Lehrer erhielten einen Verweis mit dem Bemerken, daß ihr Benehmen dem Angeklagten gegenüber Entlassung aus ihren Stellen nach sich gezogen haben würde, wenn angenommen werden könnte, daß sie damit eine Demonstration gegen die Regierung beabsichtigt hätten.

w Aus dem Krotoschiner Kreise, 4. Dezbr. Von dem königl. Distrikts-Kommissarius, Brodniewicz zu Borek, welcher angeklagt war, die Sache der Polen zu unterstützen und in Folge dessen 7 Wochen lang von seinem Amte suspendirt gewesen, seit dem 25. v. Mts. jedoch in Folge Beschlusses des königl. Regierungs-Präsidiums zu Posen in dasselbe wieder eingesetzt worden ist, wurde am 2. d. Mts. an 17 polnische Schulzen und eben soviel Beisitzer eine Ansprache in polnischer Sprache gehalten, von der wir, nach der Mittheilung eines Zuhörers, einige Stellen wiedergeben wollen. Herr Brodniewicz sagte: Liebe Schulzen und Beisitzer! Der Zweck der heutigen Konferenz ist lediglich der, Euch mit den Ereignissen bekannt zu machen, welche hinsichtlich meiner Person in der letzten Zeit vorgewaltet und welche 7 Wochen lang mich vom Amte entfernt hatten. Von der verleumderischen Zunge bin ich bei meiner vorgesetzten Behörde angeklagt worden, die Sache der Polen zu halten und meine Pflichten als preußischer Beamter verletzt zu haben. Gott sei Dank jedoch, daß die königl. Regierung schon aus den Ergebnissen der ganzen gegen mich geführten Voruntersuchung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die mir zur Last gelegten Beschuldigungen nicht begründet waren. Wie rein aber mein Herz von solchen Sünden ist, muß Euch am Besten bekannt sein. Habe ich Euch nicht in jeder Konferenz ernstlich daran erinnert, jetzt bei den polnischen Unruhen insbesondere, das Interesse der königl. Staatsregierung und des preußischen Staates stets im Auge zu behalten, nach etwaigen Aufwieglern in unserem Distrikte und nach allen Denjenigen zu vigiliren, die es sich etwa ankommen lassen sollten, dem Aufstande in Polen sich anzuschließen? Habe ich Euch nicht eingedenk Eures geleisteten Amtseides zur Pflicht gemacht, mir jeden Aufwiegler oder Uebelgesinnten sofort namhaft zu machen, damit ich diesen ungesäumt der gerechten Strafe überweise? (Die Schulzen erwiderten hierauf, daß sie seine Aufträge stets pünktlich befolgt und sich auch rühmen könnten, daß auch nicht ein Einziger aus dem hiesigen Distrikte über die Grenze gegangen sei.) Nun bei meinem Wiederamtsantritte, fährt Herr Brodniewicz fort, habe ich Euch nur die einzige Bitte ans Herz zu legen, daß ihr auch ferner, treu dem unserem Allergnädigsten Könige geleisteten Eide, mich in der Fortführung meines Amtes nach allen Seiten hin nach Kräften unterstützen wollet, damit ich meine Pflichten als Beamter ungeschwächt erfüllen kann. Ich mache Euch darauf aufmerksam, daß die Verletzung der Amtspflichten die Strafe des Meineides nach sich zieht und Ihr gebet dann nicht nur mit Eurem Vermögen und Eurer Ehre, sondern auch mit Eurer Familie unter. Ich rufe Euch daher nochmals zu! verflucht sei Derjenige, der sich mit den Aufständischen in Polen verbindet und einläßt, verdammt sei er auf Erden. Wer hat sich denn übrigens bis jetzt an diese angeschlossen? Vagabonden und lüderliche Kerle, die hier nicht mehr arbeiten wollen, suchen im Lager der Aufständischen durch Raub sich Erwerb zu verschaffen, vergessen aber, daß sie diesen mit dem Leben bezahlen. Ich bitte Euch daher dringend, falls ihr eine verdächtige Person oder Sache wahrnehmet, diese sofort mir zu überliefern, damit ich die nähere Untersuchung einleiten und die Bestrafung beantragen kann. Nur dies kann uns vor Unglück schützen und die Ruhe im Lande erhalten, und indem ich hoffe, daß Ihr meinem Auftrage auch für die Folge nachkommen werdet, rufe ich Euch zu: „Gehet mit Gott!" Wir halten uns verpflichtet, die Gesinnungen dieses bis jetzt verkannten Beamten der Oeffentlichkeit zu übergeben, um damit auch den Ungrund der gegen ihn vorgebrachten Verdächtigungen darzuthun.

r Wollstein, 6. Dezember. [Ein entdeckter Verbrecher.] Wie ich neulich in dieser Zeitung berichtet, ist es dem Gastwirth Dohnke und dessen Sohne in Alt-Widzim gelungen, den aus dem Gerichtsgefängnisse in Meseritz entwichenen schweren Verbrecher Reinhold Kirschke festzunehmen, und es wurde auch derselbe durch den hiesigen Distriktskommissarius vernommen und an das Kreisgericht Meseritz abgeliefert. Die gleich bei der polizeilichen Vernehmung des K. entstandene Vermuthung, derselbe stehe dem im Lomnitzer Walde an dem Waldwärter Tocher verübten Raubmorde ganz nah

scheint sich nach den von Meseritz eingegangenen Nachrichten zu bestätigen. Dieser Tage hat auch die kgl. Staatsanwaltschaft in Meseritz den K. an den Ort, wo die verruchte That verübt wurde, hingeleitet, und es sollen die eigenen Aussagen des K. sehr gravirend für ihn sein. Es ist jedoch in Meseritz noch ein anderes Individuum wegen des gedachten Mordes inhaftirt.

⸗ Bromberg, 7. Dez. [Aus Polen; Sammlungen für Schleswig-Holstein; Theater.] Vor ungefähr drei Wochen wurde an der polnischen Grenze unweit Thorn ein alter polnischer Gutsbesitzer von den Insurgenten gehängt, weil er sich geweigert hatte, eine von der polnischen Nationalregierung ausgeschriebene Steuer zu bezahlen. Sein Grenznachbar, ein deutscher Gutsbesitzer, fürchtend, daß ihm ein ähnlicher Besuch und ein ähnliches Schicksal zu Theil werden könnte, machte sich schleunigst auf und kam hierher, wo er bis jetzt bei einem Freunde logirt hat. In diesen Tagen erhielt derselbe einen Brief aus Polen, worin ihm mitgetheilt wird, daß sein Gut zwar von einem Besuche der Insurgenten verschont geblieben, sein Bruder dagegen, der dort als Inspektor fungirt, von den Russen in Folge eines Mißverständnisses arg mitgenommen ist. Derselbe war nämlich am Mittwoch mit Getreide nach Kowal gefahren, hatte es dort verkauft und in dem Städtchen erfahren, daß ganz in der Nähe russisches Militär eine Insurgentenabtheilung von ca. 30 Mann verfolge. Auf der Rückkehr kam er nach dem Dorfe Sumin und hörte, daß soeben eine Bande polnischer Reiter durchgejagt wäre. Neugierig, wie die Sache ausfallen würde, läßt er sofort seine Pferde ausspannen und im Stalle unterbringen, um dieselben zu füttern. Es dauerte indeß gar nicht lange, so kamen Kosaken angesprengt. Einer derselben winkt dem Inspektor und forderte ihn in seiner Mundart auf, die Pferde sofort anzuspannen, um auf dem leeren Wagen Infanteristen, die auf dem Fuße nachfolgten, weiter zu transportiren. Der Inspektor versteht indeß nicht, was jener von ihm begehrt, und der Kosak, der den Menschen für einen hartnäckigen, widerspenstigen Polen hält, zieht sofort seinen Säbel und schlägt auf den Inspektor los, in Folge dessen derselbe mehrere erhebliche Verletzungen am Arme und Rücken erhalten hat. Erst nachdem der Inspektor, dem das Verlangen dadurch begreiflich geworden, daß sich etwa 20 Mann Infanterie, die inzwischen angekommen waren, auf den Wagen gepackt hatten, nach dem Stalle gewiesen und durch Gestikulationen gebeten hatte, die Pferde selbst zu holen und anspannen zu wollen, schien dem Kosaken der Irrthum klar zu werden und er bat vielmals um Entschuldigung. Schon nach einer Stunde waren die Insurgenten, die sich hinter Hecken, in Ställen und Scheunen versteckt hatten, fast sämmtlich in den Händen des russischen Militärs und auch das Fuhrwerk dem Inspektor zurückgegeben. Die Gefangenen wurden, je zwei und zwei aneinander gebunden, nach Wloclawek transportirt. Man muß übrigens erstaunen, wie die Russen von Allem, was in einer Gegend passirt, genaue Kenntniß haben. So hielten z. B. etwa vor acht Tagen 5—6 berittene Insurgenten vor dem Gasthause oder der Wohnung eines Gutsbesitzers in der Gegend von Wloclawek an und verlangten dort, ohne abzusteigen, weil sie eine Verfolgung der Russen fürchteten, Schnaps, der ihnen denn auch aus dem Fenster zugereicht wurde. Nach einigen Stunden kam russisches Militär nach dem Gute und fragte, wo die 5—6 Mann Insurgenten, welche hier Schnaps erhalten hätten, geblieben wären. Gleichzeitig wurde dem Gutsbesitzer für die verbotene Verabreichung von Nahrungsmitteln an die Insurgenten eine kleine Kontribution auferlegt. Man sagt, daß die Russen die Geheimnisse alten Leuten oder kleinen Kinder, die sie auf der Landstraße treffen, durch Versprechungen oder kleine Geschenke abzulocken wissen.

In Wloclawek wurden den dort zum Jahrmarkte gekommenen Kaufleuten in der vorigen Woche von der russischen Polizei sämmtliche kurze Pelze, womit die Insurgenten bekleidet werden, abgenommen, die langen, gewöhnlichen Pelze dagegen wurden ihnen belassen. Schon glaubten die Kaufleute, daß ihre Waaren konfiscirt wären, als sie nach dem Rathhause bestellt wurden, wo man ihnen den Betrag für ihre Waaren aushändigte, sie aber auch zugleich aber verwarnte, in Zukunft nicht mehr für die Insurgenten berechnete Kleidungsstücke zum Verkaufe zu stellen. Die angekauften Pelze, einige Hundert, wurden gratis an die polnischen Bauern (Pasierby's) vertheilt, die über dieses Geschenk höchlich erfreut waren.

In Folge der am Donnerstage hier stattgehabten, von 4—500 Personen besuchten Volksversammlung zu Gunsten Schleswig-Holsteins sind hierselbst mehrere Bürger, die zum Theil dem Nationalverein angehören, erwählt worden, um Geldsammlungen anzunehmen und an das betreffende Komité abzuführen. Es werden Listen herumgeschickt, und die Zeichnungen sollen einen erfreulichen Fortgang nehmen. Der Betrag soll schon die Summe von 1000 Thlr. übersteigen. — Der Schauspieldirektor Herr Gehrmann ist hier eingetroffen und hat gestern die hiesige Bühne im Stadttheater mit dem Birch-Pfeifferschen Schauspiele: „Eine Familie“ eröffnet.

## Personal-Chronik.

Posen, 8. Dez. [Personal-Veränderungen] bei den Justizbehörden im Bezirke des königlichen Appellationsgerichts zu Posen für den Monat November 1863. Bei dem Appellationsgerichte: 1) der Appellationsgerichts-Referendarius Zielke ist in Folge seines Uebertritts in den Militärverwaltungsdienst aus dem Justizdienste entlassen; der Kammergerichts-Auskultator Hugo Graf Radolinski ist in den diesseitigen Bezirk versetzt; der Appellationsgerichtsbote Lindner ist entlassen und der Artillerie-Gifreite Dittrich als Hülfsbote angenommen worden. — 2) Bei dem Kreisgericht in Kempen: der Bureaudiätar und Dollmetscher v. Karchowski in Pleschen ist zum Bureauassistenten ernannt. Der pensionirte Gendarm Herig ist als Hülfsbote angenommen. — 3) Bei dem Kreisgericht in Kosten: der Bote und Exekutor Schulz ist aus dem Justizdienste entlassen. — 4) Bei dem Kreisgerichte in Lissa: der Gerichtsassessor Spisky aus Kosten ist als Hülfsrichter hierher kommittirt. — 5) Bei dem Kreisgericht in Meseritz: der Gerichtsassessor Krüger aus Posen ist als Hülfsrichter hierher kommittirt. — 6) Bei dem Kreisgericht in Posen: der Gerichtsassessor Buttmann aus Berlin ist als Hülfsrichter hierher kommittirt. Die Gerichtsassessoren Hellhoff und Müller werden als Hülfsrichter beschäftigt. Der Hülfsexekutor Lorenz ist zum Boten und Exekutor ernannt. — 7) Bei dem Kreisgericht in Schrimm: der Kreisgerichtssekretär Faustmann aus Kosten ist hierher versetzt.

## Literarisches.

**K. Paulsiek.** Fünfhundert Musterstücke deutscher Literatur aus den letzten sieben Jahrhunderten. Ein Handbuch für alle Freunde der deutschen Literatur. Berlin. E. S. Mittler u. Sohn. 659 S. gr. 8° Shirtingband in Golddruck 2 Rthlr. 10 Sgr. (In allen Buchhandlungen zu beziehen.)

Der Verf. bietet diese Musterlese als ein Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend, welches nicht verübergehenden Reiz, sondern bleibenden Werth besitzt. Ihn leitete bei der Auswahl, wie er in der Vorrede sagt, der Gedanke, alle die Schöpfungen, welche die Grundtugenden und die eigensten Lebenselemente des deutschen Geistes besonders in sich schließen: tief sittlichen Ernst, ernsten Drang nach Wahrheit und die Anmuth schöner Form, aus dem reichen Schatze unserer Literatur auszuwählen und damit den jugendlichen Geist mit religiöser und vaterländischer Gesinnung zu erfüllen, ihn durch edle Kenntnisse zu bereichern, durch schöne Darstellungsweise ästhetisch zu bilden, und ihm zugleich ein Verständniß für die Geschichte der Literatur zu eröffnen.

Diesem Zwecke entspricht die Sammlung in der That; daß sie bei größter Reichhaltigkeit, bei der Berücksichtigung jeder wichtigen Dichtungsart und jedes einzelnen Dichtertalents zugleich jene strengen Grundsätze bei der Auswahl festhält, zeichnet sie vor vielen ähnlichen Büchern aus, die aber nichts als Sammelwerke sind. Die Anordnung des Stoffes, bei der eine sorgfältige Gruppirung der Stücke nach Arten durchgeführt und zugleich eine strenge chronologische Reihenfolge beobachtet worden ist, erhöht den Werth des Buchs. Mit großem Geschmack hat der Verfasser treffende Worte unserer großen Schriftsteller über den Charakter der einzelnen Dichtungsarten in reicher Anzahl auszuwählen gewußt und jeden Abschnitt damit eingeleitet.

Das gediegene Buch, in reichem Einbande, wird nicht nur als Festgeschenk erfreuen, sondern auch dem Besitzer als ein Handbuch zur Literaturgeschichte fortwährend Dienste leisten.

**Der Hausgeist. Eine nachdenkliche Geschichte von Robert Urban.** Eine reizende Dichtung, die sich einen großen Freundeskreis erwerben wird. Mit einer Frische und prägnanter Wahrheit schildert der Verfasser den Helden seiner poetischen Erzählung und dessen Umgebungen und bringt ihn in Situationen, die uns auf das Anschaulichste entgegentreten. Darüber wollen wir nicht rechten, daß der Verf. ihn, den Brandstifter, mit dem Staatsanwalt verschont; was soll dieser im Reich der Dichtung?

## Vermischtes.

* Beim Dorfe Nedlitz unweit Potsdam wurde am Freitag Abend in einer seit Kurzem dort angelegten Braunkohlengrube der mit der Leitung der Arbeiten beschäftigte Bergmann von einem Erdeinsturz in einer Tiefe von 50 Fuß verschüttet. Durch schnell herbeigeholte Hülfe und fortgesetzte Thätigkeit hatte man mittels Bohrung zunächst zu dem Verunglückten ein Rohr geleitet, durch welches er Luft und Nahrung erhielt und man sich auch mit ihm verständigen konnte. Wegen des immer nachrollenden Sandes mußte aber zur gänzlichen Befreiung des Verschütteten ein ganz neuer Schacht angelegt werden, vermittelst dessen man heute Morgen um 5 Uhr endlich bis zu ihm gelangte und ihn lebend ans Tageslicht gebracht hat. Ein Kommando Mineure von der Garde-Pionier-Abtheilung, bestehend aus zwei Offizieren, zwei Unteroffizieren und zwölf Mann, das gestern Nachmittag zur Hülfe nach Potsdam beordert wurde, kehrte am Abend wieder zurück, da wegen des beschränkten Raumes in dem einen Schacht nur 3 Arbeiter thätig sein konnten und diese bei Ankunft des Kommandos bereits bis auf 4 Fuß zu dem Verunglückten vorgedrungen waren. Ein zahlreiches Publikum war am Sonnabend und gestern auf dem Platze versammelt.

* Die „Nordd. Allg. Z.“ bringt eine Erklärung eines Obristlieut. v. Koß, worin er, auf frühere Erörterungen im Soldatenfreund verweisend, die Ehre, das Grimmaische Thor in der Schlacht bei Leipzig erstürmt zu haben, dem Major Friccius und dem Königsberger Landwehrbataillon abspricht. Sie gebühre dem Major v. Mirbach und dem Füsilierbataillon des 2. Reserveregiments. — Vielleicht kommt noch ein Dritter und beweist, daß das Grimmaische Thor gar nicht gestürmt worden sei!

* Jener Zweig der Meteorologie, welchen Admiral Fitzroy zu seinem besonderen Studium gemacht und zu praktischer Verwerthung zu bringen bestrebt ist, die Wetterprophezeiungen nämlich mit besonderer Bezugnahme auf die Stürme, hat für England mehr unmittelbares Interesse als für Binnenländer. Wie aufmerksam aber auch schon der Kontinent auf Fitzroy's Bemühungen geworden ist, geht daraus hervor, daß die französische Regierung sich die Wetterdeutungen des Admirals schon täglich telegraphiren und die etwa angegebenen Warnungen an 18 Stationen der französischen Küste gelangen läßt. Es hat freilich Zeit gebraucht, ehe die aus den meteorologischen Beobachtungen des Admirals gezogenen praktischen Schlüsse auf bevorstehende Wetterveränderungen allgemeinere Anerkennung fanden. Die Schiffer und Fischer in den englischen Häfen, stets mehr den alten, von Vätern und Großvätern übernommenen Gebräuchen und abergläubischen Schätzmitteln zu vertrauen geneigt, als neue Verbesserungen anzunehmen, waren Anfangs mißtrauisch gegen die von dem Admiral angegebenen Wetterzeichen und Warnungen; nach und nach aber hat das meteorologische Institut immer mehr an Kredit gewonnen und schon manches Unglück verhütet. Zwölf, 24, ja 36 Stunden vorher erscheinen jetzt schon die Signale, welche ein kommendes Gewitter, einen bevorstehenden Sturm ankündigen. „Durch Beobachtungen am Barometer, am Thermometer, durch Berücksichtigung anderer charakteristischer Luftverhältnisse, durch die annähernde Kenntniß, die wir jetzt von den Ausgangspunkten und den Wendungen athmosphärischer Strömungen, ihrer relativen horizontalen Breite besitzen, sind wir im Stande, die Luftverhältnisse und Veränderungen in einem Umkreise von etwa 500 Meilen zu bestimmen“, sagt der Admiral in einem Berichte. Die Kosten des Instituts beschränkten sich seit der Gründung im Jahre 1855 auf 4200 L. jährlich, zu der größeren Ausdehnung der Wirksamkeit beabsichtigt der Admiral, für das nächste Jahr um 5800 L. beim Parlamente einzukommen.

* Paris, 2. Dez. Gestern begann vor dem Kriegsgerichte der Prozeß gegen den Lieutenant Fleury vom 4. Garde-Voltigeur-Regiment, der bekanntlich seine Geliebte, eine Waschfrau (die in der Nähe der Havre-Eisenbahn wohnte), aus Eifersucht ermordet hatte. Fleury, dessen Kaserne in der Rue Pepinière gelegen ist, hatte die Bekanntschaft dieser Frau, die an einen Zimmermaler verheirathet war, gemacht und ein Verhältniß mit ihr angeknüpft. Seine Neigung zu dieser Frau (ihr Name war Petit) wurde bald Leidenschaft, und da die Geliebte des Lieutenants ein höchst leichtsinniges Weib war, so hatte er fast täglich Streitigkeiten mit ihr, bis er sie endlich auf einer Untreue zu ertappen wähnte und sie, gerade in dem Augenblicke, als sie des Abends um zehn Uhr ihre Wohnung verlassen wollte, ermordete. Ein Herr hatte sie auf der Straße erwartet. Der Lieutenant hatte dieses bemerkt, und da sie ihm dessen Namen nicht sagen wollte, so feuerte er zuerst einen Pistolenschuß auf sie ab und stieß ihr dann einen Dolch in den Nacken, so daß sie auf der Stelle todt blieb. Der Lieutenant überlieferte sich nach geschehener That sofort der Polizei. Es scheint, daß die Frau Petit ein ziemlich ungebundenes Leben führte. Die Leidenschaft Fleury's war so groß, daß er fast jeden freien Augenblick in der Wohnung der Waschfrau verbrachte, mit ihrem Manne und den Arbeiterinnen dinirte und von allen Bebé genannt wurde, ein Spitzname, den ihm seine Geliebte gegeben hatte. Fleury war so weit gesunken, daß er seine Uniform sogar nicht mehr respektirte und, weil es seine Geliebte wünschte, sehr oft in großer Gala in der Waschstube erschien, um so zu sagen Bedientendienste zu verrichten. Er selbst scheint dieses übrigens gefühlt zu haben, denn als ihn heute der Präsident fragte, aus welchem Grunde er die That begangen, antwortete er: „Sie quälte mich zu arg; sie erniedrigte mich, sie entehrte mich durch ihre indiskreten Redensarten.“ Der Garde-Lieutenant Fleury ist zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Er wird also nach Cayenne gesandt werden. Seines militärischen Ranges wurde er für verlustig erklärt. Der Gerichtshof hatte keine mildernde Umstände zugelassen.

* Der „Movimento“ bringt traurige Nachrichten über den Schiffbruch des Genuesischen Schiffes „Sicilia“ von 1000 Tonnen, welches am 15. November mit 160 Passagieren nach Amerika abgegangen war. Der Schiffbruch hat bei einer der Kap-Verdischen Inseln stattgehabt. Es sind 74 Personen, meist Frauen und Kinder, ertrunken. Der Kapitän, die Mannschaft und ein Theil der Passagiere wurden gerettet.

## Angekommene Fremde.

Vom 8. Dezember.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbes. v. Latoszynski aus Ostrowo, Fräul. v. Sczaniecka und Fräul. v. Dolida aus Trzemeszno, Rittergutsbesitzer v. Gödicke-Brendeln aus Brendeln, Kaufm. Lauter aus Mainz, Gastgeber Ritter aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Kreski aus Grembanin, v. Modlibowski aus Kromolice, v. Gorzenski aus Smielowo, v. Slawski und Frau v. Poninska aus Komorniki, Fräul. Wierzbolowicz aus Warschau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberst und Kommandeur im schles. Füselir-Regmt. Nr. 38, v. Witzleben, aus Gnesen, Sanitäts-Rath und Gutsbesitzer Dr. Zelasco aus Kowanowko, General-Inspektor Junker und die Kaufleute Bab, Wolff, Philippsthal und Triensin aus Berlin, Fredeking aus Danzig, Schiller aus Magdeburg und Boy aus Glauchau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Oberamtmann Opitz aus Lowencin, Guts-Administrator Pöschke aus Goslawice, die Rittergutsbesitzer v. Kowalski aus Wysoczka und v. Wedel aus Brody, Landwirth Grab aus Ostende, die Kaufleute Gans aus Baden und Schepeler aus Darmstadt.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Rump aus Köln, Lämmermann aus Nürnberg, Pohl aus Berlin, Kretschmar aus Leipzig, Lesser aus Stargard und Westphal aus Filehne, Rentier v. Stosch aus Wollstein, die Rittergutsbesitzer v. Unruh nebst Frau aus Lagiewniki, v. Kleist nebst Frau aus Lanzen und Benas aus Breslau, Rentierin v. Trapczynska aus Dresden, Gutsbesitzer Rohr aus Lang-Guhle.

BAZAR. Die Rentiere Niedzwiedzki aus Ostrowo und Kornatowski aus Czarnotki, die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Wloscijewo, v. Antoszewski, v. Krzymuski und v. Borzewski aus Polen, v. Kozmian aus Przylepki, v. Roznowski aus Sarbinowo, v. Chlapowski aus Szoldry und v. Rybinski aus Bramka.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Busse aus Seporowo, Ebers aus Schitno und Schreiber nebst Frau aus Owieczek, Rektor Bernhard aus Lissa, Realschullehrer Struve aus Fraustadt, die Kaufleute Seelig aus Berlin und Gebr. Silberstein aus Santomysl, Pferdehändler Lözius aus Halle.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutspächter Golska aus Czarnepiątkowo, Hydropath Simon aus Lissa, Ackerwirth Bulczynski aus Nietrzanowo, Gutsbes. Wegert aus Ciesle.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutsbesitzer Kluck aus Dolzig, die Lithographen Cohn aus Breslau und Rothmann aus Gnesen, Agent Becker aus Schrimm, die Kaufleute Guttmann aus Grätz und Frau Pincus aus Janowiec.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Gallmann aus Konin, Bibo aus Wreschen, Ollendorf und Bildhauer Neustadt aus Rawicz.

DREI LILIEN. Photograph Entreß aus Wreschen, Wirthsch. Insp. Gadomski aus Arcygowo.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Bekanntmachung.

Es werden

A. Renten und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgen Ortschaften:

a) im Kröbener Kreise

**Sarne**, Mühlenzins-Ablösung;

b) im Bromberger Kreise

**Jagdschütz**, Rentenablösung;

c) im Inowraclawer Kreise

**Gniewkowo**, Ablösung der dem Kollegiatstift zu Kruschwitz von den Grundbesitzern zustehenden Feldzehnt-Rente;

**Gniewkowo**, Amortisation der dem kgl. Domänenfiskus von den Grundbesitzern zustehenden Reallasten;

**Inowraclaw**, Ablösung des der katholischen Pfarre zu Pieranie zustehenden Feldzehntens;

**Inowraclaw**, Ablösung des dem heiligen Geisthospital zu Inowraclaw auf der dortigen Feldmark und den bisher mit dieser vermengt gelegenen angrenzenden Gemarkungen zustehenden Natural-Feldzehntens.

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weideablösungen, nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Pleschener Kreise

**Neustadt a. W.**, Separation;

b) im Bromberger Kreise

**Kaltwasser**, spezielle Theilung der Weide-Abfindung;

c) im Inowraclawer Kreise

**Gniewkowo**, Gemeinheitstheilung;

d) im Schubiner Kreise

**Rynarzewo**, Holz- und Weideablösung;

**Rynarzewo**, spezielle Theilung der Holz-Abfindung;

e) im Wirsitzer Kreise

**Trzeciewnica**, Ablösung der Hütungs-Berechtigung der ehemaligen Erbpachtswirthe von Karnowo auf der Feldmark Trzeciewnica

in unserem Ressort bearbeitet.

Alle **etwaige unbekannte Interessenten** dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

**den 3 Februar 1864**

**Vormittags 11 Uhr**

hierselbst in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Gerichts-Assessor Hartmann zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

**Posen**, den 28. November 1863.

**Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.**

**Klebs.**

---

Im Monat Dezember c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

1) Brot à 5 Sgr.

| | |
|---|---|
| Ludwig Nowicki, Markt 71 | 5 Pfd. — Lth. |
| Karl Brzozowski, Judenstr. 3 | 5 = — = |
| Johann Leschner, Fischerei 17 | 5 = — = |
| Peter Dzwikowski, Neuestr. 4 | 5 = — = |
| Anna Bogdanowska, Neustädtischer Markt Nr. 1 | 5 = — = |

2) Semmel à 1 Sgr.

| | |
|---|---|
| Karl Brzozowski, Judenstraße 3 | 18 Lth. |
| Semi Rosenberg, Wronkerstr. 18 | 16 = |
| August Wully, Markt 73 | 16 = |
| Joseph Rychlicki, Halbdorfstr. 16 | 16 = |
| Wittwe Maywald, St. Adalbert 3 | 16 = |

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

**Posen**, den 5. Dezember 1863.

**Königliche Polizeidirektion**

*v. Baerensprung.*

## Bekanntmachung.

Die Acker- und Gartennutzungen auf den der Festung gehörigen Grundstücken und die Fischereinutzung in der Cybina, sollen vom 1. Januar 1864 ab fernerweit öffentlich an den Meistbietenden auf Ort und Stelle verpachtet, so wie mehrere für den Festungsbau nicht mehr brauchbare Gegenstände, als: altes Schmiede- und Gußeisen, Blech und mehrere Geräthschaften meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Verpachtung findet

**Freitag, den 11. Dezember cr.,**

**von Vormittags 10 Uhr an,**

statt und ist der Sammelplatz zu dieser Zeit auf St. Adalbert am Eingange zum katholischen Kirchhofe. Die Bedingungen 2c. sind bis dahin im Bureau der Festungs-Bau-Direktion einzusehen.

Der Verkauf wird am

**Montag, den 14. Dezember c.,**

**Vormittags von 10 Uhr an,**

im Festungsbauhofe abgehalten.

**Posen**, den 5. Dezember 1863.

**Königl. Festungs-Bau-Direktion.**

## Bekanntmachung.

Die Gebäudesteuer-Veranlagungs-Nachweisungen hiesiger Stadt liegen in unserer Registratur vom 15. bis 30. dieses Monats, während der Dienststunden zur Kenntnißnahme für die Betheiligten offen.

**Posen**, den 2. Dezember 1863.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Um mit dem im Laufe des Sommers angesammelten Koaks zu räumen, haben wir den Preis von 5 Sgr. auf 4 Sgr. pro Scheffel ermäßigt.

**Posen**, den 3. Dezember 1863.

**Die Direktion der Gasanstalt.**

## Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 573 eingetragene Firma

***C. J. Günther***

ist heute gelöscht worden, da der Inhaber derselben, Kaufmann **Carl Joseph Günther**, sein Handelsgeschäft von **Posen** nach **Breslau** verlegt hat.

**Posen**, den 28. November 1863.

**Königliches Kreisgericht.**

**I. Abtheilung.**

(Beilage.)

## Cigarren-Auktion.

**Mittwoch, den 9. Dezember** werde ich im **Laden am alten Markte neben dem Handelssaale:**
die zur **Sommer**'schen Konkurs-Masse gehörigen Cigarren und Tabake, sowie Handlungsutensilien, Repositorien, Schilder ꝛc. ꝛc.
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

**Lipschitz**, königl. Auktionskommissarius.

---

**Institut**
für **arme Augenkranke** täglich von 2—3.
**Dr. Wurm**, Mrkt 41, Jagielskische Apoth.

---

## Zu Festgeschenken

empfiehlt ergebenst

**Damen-Tag- und Nacht-Hemden,**
**Herren-Nacht- und Ober-Hemden,**
**Damen-Negligées, Nacht- und Morgenhauben,**
**Stickereien, Tülldecken,**
**Leinen- und Battist-Taschentücher,**
**Weisse Leinen** in Weben und Schocken,
**Tischzeug, Handtücher,**
**Caffé- und Dessert-Servietten,**
**Teppiche** jeder Größe,
**Angorafelle, Cocosmatten** u. s. w.,
**Gestrickte wollene Artikel** aller Art

Das Leinen- u. Teppich-Lager,
Wäsche-Fabrik
von

## Anton Schmidt.

---

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **neben** meinem bisherigen **Produkten- und Agentur-Geschäft** auch ein

## Material-Geschäft en gros & en détail

in meinem Grundstücke **Wallischei Nr. 25** eröffnet habe.

Ich bitte, auch in diesem Geschäfte mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zukommen zu lassen, welches ich durch strenge Reellität und preiswerthe Waaren zu würdigen suchen werde.

**Hirsch Toeplitz,** Wallischei 25.

---

## A. Wunsch, Breitestraße 18,

empfiehlt **alle Sorten Haar- und Draht-Siebe, Getreide-Reinigungs-Maschinen, die größte Auswahl in Drahtgeweben, gemalte Fenstervorsteller in Draht, Durchwürfe,** resp. Arfen für Kohlen, Kartoffeln und Sand. Ein sortirtes Lager Stahlwaaren in Scheeren, Tisch-, Taschen und Rasirmesser, von den billigsten bis theuersten Sorten. Vogelgebauer, Blech-Eimer, Kohlenkasten, Kaffeemühlen, neusilberne und messingene Waaren, alle Arten von Lampen und vielerlei Gegenstände, welche sich zu Weihnachts-, Geburtstags- und Hochzeits-Geschenken eignen.

Auch werden Scheeren, Messer und andere Instrumente aufs Sorgfältigste geschliffen und reparirt.

---

Zu
## Weihnachtsgeschenken

empfehlen Lehnstühle für Herren und Damen, Nähtische, Toilettentische, Etagèren u. s. w.

Eben so halten **Kinderstühlchen** in verschiedenen Formen auf Lager

**S. Kronthal & Söhne.**

---

**Buchdruckerpresse zu verkaufen.**
Eine hölzerne, sehr gut konservirte und ganz vorzüglich aussetzende Buchdruckerpresse habe ich zu **billigem Preise** zu verkaufen.
**Ernst Lambeck,**
Buchdruckereibesitzer in Thorn.

---

## Water-Klosets

in verschiedenen neuesten Konstruktionen empfehlen

**S. Kronthal & Söhne.**

---

Ein kleiner kupferner **Destillir-Apparat,** 2 Jahr alt, mit drei Becken, Blase, 120 Qrt. Volum, ist billig zu verkaufen. Franko-Anfragen beim Techniker **Demmich** in **Alt-Damm** bei Stettin.

---

Ein **Billard** nebst Zubehör ist billig zu verkaufen beim Gastwirth **König** in **Czempin.**

---

## Kronen- und Wandleuchter

zu Gas und Licht empfehlen in größter Auswahl

**S. Kronthal & Söhne.**

---

Berliner **Decimalwaagen** und kleine **Handwaagen** sind Nasse Gasse Nr. 3 zu verkaufen. **B. Hamburger.**

---

**L. Heidborn's**
**Stralsunder Spielkarten,**
welche bekanntlich die feinsten und zugleich dauerhaftesten in Preußen sind, empfiehlt
**Adolph Asch.**

---

**Frische**
## Raps- und Leinkuchen

offerirt billigst

**Wilhelm Mewes,**
Schuhmacherstraße 20.

---



**300 Fettschafe** sind in **Radojewo** zu verkaufen.

---

Zwei elegante Wagenpferde, das eine geritten, Stuten, 7 und 5 Jahre alt, stehen bei mir zu verkaufen.
**Wolf Zadek,** kl. Gerberstr. 7.

---

Blousen, Netze, Coiffuren, seidene Schürzen, wollene Umwürfe, Seelenwärmer, englische Taillentücher, empfiehlt zu ermäßigten Preisen

## M. Zadek jun., Neuestraße 4.

---

## Das angenehmste und passendste Weihnachts-Geschenk für Herren

ist ein Kistchen gute Cigarren. Ich empfehle daher mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager
**vorzüglich alter Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren,**
zu den Preisen von 1 Thlr. bis 15 Thlr. pr. 100 Stück, mit dem Bemerken, daß die etwa nicht konvenirenden nach dem Feste gern umgetauscht werden.
Auswärtige Aufträge werden auf das Reellste und Pünktlichste ausgeführt.

**Isidor Cohn, Cigarren-Importeur,**
Berlinerstr. 11, vis-à-vis der königl. Polizei.

---

## Generaldepôt in- u. ausländ. Biere
**zu Frankfurt a. O.**

Die Preise während der Wintersaison sind für:
**Erlanger Bier** a. d. **F. Erich**'schen Brauerei: **ab Erlangen** à Eimer 7 Fl., **ab hier** à Eim. 7 Thlr., in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$ Tonnen preuß. à 14 Thlr. — **Comthurei-Ale,** à Tonne 14 Thlr. — **Waldschlößchen hell,** ab Dresden à Eim. 4 Thlr., ab hier $5^1/_3$ Thlr., **dunkel** $^1/_2$ Thlr. pr. Eim. höher. — **Berliner Aktienbier** à Tonne $7^5/_6$—8 Thlr. — **Frankfurter Versandtbier** à Tonne $6^2/_3$—7 Thlr. — **Engl. Porter, Nürnberger, Kitzinger, Culmbacher ꝛc.** unverändert. Die Verladung sämmtlicher Biere wird auf Gebinden und in **Flaschen** auch bei Probesendungen prompt bewirkt.

Das Versandt-Comtoir: **Heinrich Hildebrand.**

---

**Messinaer Apfelsinen und Citronen, neue ital. Prünellen,**
empfing und offerirt billigst
**J. Blumenthal,**
**Krämerstr. 15,**
vis-à-vis der neuen Brothalle.

---

**Feinste Paraffinkerzen** $7^1/_2$ Sgr. pro Pack, bei 10 Pack $7^1/_4$ Sgr.,
**feinste Stearin-Lichte** $6^1/_4$ Sgr.
„ **Berliner Talglichte zugewogen** $6^1/_4$ Sgr. pro Pfd.
offerirt die Kolonial-, Droguerie- u. Farbewaaren-Handlung von
**J. Blumenthal,**
**Krämerstraße 15,**
vis-à-vis der neuen Brothalle.

---

**Doppelt raffinirtes Rüböl,** hell und sparsam brennend, **pro Pfd. $4^1/_2$ Sgr.,** bei Abnahme von 10 Pfd. $4^1/_4$ Sgr.,
**Pflaumenmus** in bester Qualität, pro Pfund $2^1/_2$ Sgr., bei 10 Pfd. à $2^1/_4$ Sgr.,
**Neue Wallnüsse** halte großes Lager und empfehle für Wiederkäufer billigst
**Hirsch Toeplitz,** Wallischei 25.

---

**Beste**
**Wallnüsse u. Lambertsnüsse**
empfiehlt en gros et en detail billigst
**F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

---

**Lotterieloose I. Kl.**
versendet **Sutor,** Klosterstr. 37 in **Berlin.**
Die nächsten Klassen ohne Nutzen.

---

**Französische Wallnüsse,**
süß u. feinschmeckend, pro Schock 3 Sgr.,
offerirt
**J. Blumenthal,**
**Krämerstraße 15,**
vis-à-vis der neuen Brothalle.

---

**St. Domingo** große **Pferdefutter-Mohrüben.**

---

## Agenten

sucht eine alte solide **Feuerversicherungs-Gesellschaft** unter **günstigen Bedingungen.** Offerten sub J. L. befördert die Exped.

---

## Agentur-Gesuch.

Ein mit den besten Referenzen versehener junger Mann wünscht für **Guben** und die angrenzenden Fabrikorte eine **Woll-Agentur** zu übernehmen.

**A. Sack.** Guben.

---

Gegen Franko-Einsendung an Unterzeichneten von 5 Thlrn. wird sofort mitgetheilt, wie man ohne Kosten den angesetzten Kesselstein, ohne dem Eisen zu schaden, leicht entfernen kann. Der Techniker **Demmich** in **Alt-Damm** bei Stettin.

---

## Zu vermiethen.

Zwei Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben, 1 Alkove und Nebengelaß, sind sofort oder auch vom 1. Januar k. J. billig zu vermiethen auf **Barlebenshof Nr. 8.**

---

Auf dem Dom. **Owieczki** p. **Gnesen** wird zu Neujahr ein unverheiratheter, in der Baumzucht und im Gemüsebau erfahrener Gärtner gesucht. Persönliche Meldungen bei **Jos. Schwarzenski, Posen,** Büttelstraße Nr. 20.

---

Ein **Gärtner,** der polnisch und deutsch spricht, mit dem Gemüsebau und der Baumzucht vertraut ist und zugleich die Bedienung will, findet eine gute Stelle auf dem Domin. **Skubarczewo** bei **Tezmerzno.**

---

Ein verheiratheter, militärfreier, gut empfohlener, deutscher **Wirthschaftsbeamter,** der seine jetzige Stellung zu Johanni k. J. oder, auf Wunsch, auch früher, aufgiebt, sucht eine anderweitige dauernde Stellung. Gefällige Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 10 **R. S.** franco entgegen.

---

Ein Uhrmachergehülfe sucht Beschäftigung. Gefällige Offerten bittet man abzugeben unter **H. M. Nr. 4224** in der Exp. ds. Ztg.

---

Die Posener Zeitung hat in Nr. 280 unter den „lokalen und provinziellen Nachrichten" eine Korrespondence aus dem Pleschener Kreise mit dem Zeichen ⊙ veröffentlicht, wonach am 22. v. M. Abends drei Reiter in dem Dorfe Tomaczewo bei Dobrzyca an dem Krüger Szafranski, als Verräther der polnischen Nation, das Todesurtheil durch Aufhängen desselben vollzogen haben sollen, welche Erzählung der Einsender in boshafter Weise noch anderweitig detaillirt ausgeführt hat.

Da ein Dorf Tomaczewo bei Dobrzyca nicht existirt, ein solches von einem müßigen Kopfe erfundenes Gerücht aber seit einiger Zeit über meine Person existiren soll, in Folge dessen schon eine Gerichtskommission zur Ergründung der Wahrheit bei mir erschienen ist, daher in dem Aufsatze nur ich gemeint sein kann, an der ganzen Erzählung auch nicht ein wahres Wort ist; so weise ich mit Entrüstung diese unverschämte Verläumdung zurück, habe auch bereits die geeigneten Schritte zur Bestrafung des Korrespondenten gethan.

**Rozdrazewo,** den 3. Dezember 1863.
**W. Szafrański.**

---

Nachdem ich die **Wirthschaft Nr. 29** zu **Biezdziadowo** nebst dazugehöriger Windmühle eigenthümlich übernommen habe, verwarne ich vor Kreditgewährung auf meinen Namen, da ich dergleichen Schulden unter keinen Umständen bezahle.

**Biezdziadowo,** den 4. Dezember 1863.
**Arthur Plass,** Wirthschaftsbeamter.

---

Derjenige Herr, welcher die Lüge zuerst ausgesprochen, daß ich in meinem an Herrn W. T. adressirten Zettelchen mehrere Herren für Sippschaft erklärt habe, mag seine Zunge besser im Zaume halten, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.

**Julius Kiekheben.**

---

Eine **Tasche** mit vier Rasirmessern ist verloren gegangen. Abgeber erhält Wasserstraße Nr. 7 eine Belohnung.

---

## Warnung!

Was ich nicht allein entnehme, bezahle ich nicht.
**Marie Wunsch.**

---

An **M.** Ich komme. Dein **A.**

---

**Jugendschriften und Bilderbücher** mit und ohne Text,
**Spiele** für Alt und Jung, zu **civilen** Preisen, so wie:
**Klassiker** in **Gesammt-** und **Einzel-Ausgaben, Gedichtesammlungen, Anthologien, Bildungsschriften** aus allen Fächern. **Wörterbücher** ꝛc. ꝛc. Ferner
**Atlanten und Globen** sind in reicher Auswahl bei mir vorräthig.

**Louis Türk** (E. Maische Buchhandlung), Wilhelmsplatz 4.

Mein **Weihnachtskatalog** pro 1863 ist erschienen und kann gratis in Empfang genommen werden.

---

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn** in **Berlin.**

## Fünfhundert Musterstücke deutscher Literatur

aus den letzten sieben Jahrhunderten, vorzüglich den beiden klassischen Perioden ꝛc.
Ein Handbuch für alle Freunde der deutschen Literatur und für den deutschen Unterricht.
Von **K. Paulsiek.**
659 Seiten gr. 8. Eleg. Shirtingband mit Golddruck. 2 Thlr. 10 Sgr.

Den als Schulmann rühmlichst bekannten Verfasser leitete der Wunsch, durch eine Auswahl der edelsten und reichsten Schöpfungen deutschen Geistes die Jugend nicht nur mit unserer Literaturgeschichte gründlich bekannt zu machen, sondern durch die Art der Stücke vornämlich vaterländische, sittliche und religiöse Gesinnung in ihr zu wecken und zu nähren. Er bietet das Werk der reifern Jugend als ein Festgeschenk von gediegenem und bleibendem Werthe.

---

In Kommission der **J. C. Hinrichs**schen Buchhandlung in **Leipzig** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Wie ward der letzte
## orientalische Krieg
herbeigeführt?
Eine historische Untersuchung.
**Preis 18 Sgr.**
Vorräthig in **B. Behr**'s **Buchhandl. in Posen, Wilhelmsstr. 21.**

---

☐. M. 9. XII. A. 7 Bef. II.

---

## Familien-Nachrichten.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
**Samuel Zorkowski,**
**Sophia Zorkowski** geb. **Steinhardt.**
**Newyork,** den 4. November 1863.

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Todesfälle.** Hrn. A. Prakmann Sohn George in Charlottenburg, Hr. Ober-Postsekretär a. D. J. Bäcker in Neustadt-Eberswalde, Fr. Pastor Sauberzweig in Greiffenberg i. d. M., Kammerherr David v. Boß in Görlitz, Fr. Landrath B. v. Kröcher in Vinzelberg, Hr. M. v. Beurmann in Mao, Pastor Stern in Klitzschen, Hr. pastor prim. Ahrendt in Neubrandenburg, Frl. Güldenpfennig in Neu-Lewin, Rittmeister v. Trotha S. K. O. in Wohlmirstedt, Hrn. Dr. Glupe S. Karl, Hrn. Maj. a. D. Sinek T. Therese in Berlin, Geh. Justizrath F. Hoffmann in Naumburg a. d. S., Justizrath Billerbeck in Treptow a. d. R., Inspektor Lenz in Kunersdorf, Frau M. Schmidt in Berlin, Rentier C. Hinze in Neu-Schöneberg.

---

**Eine Liebe bittet die andere, aber nicht für sich, sondern für 54 hilflose Kinder dieser Erde.**

Mit diesem einfachen überschriftlichen Worte wende ich mich von dem äußersten Ostsaume des theuren Vaterlandes her aufs Neue an die vielen christlichen Herzen in der Welt, deren es eine viel seligere Lust ist, Barmherzigkeit zu thun, als zu empfangen. Zwei stille Samariterherbergen liegen in meiner Nähe. Durch die offenen Pforten derselben habe ich die obengedachte Kinderzahl aus allen Schlupfwinkeln des menschlichen Elends zusammengeführt. Die Meisten meiner Kleinen sind vater- und mutterlos und haben nie einmal im Leben das unschätzbare Glück elterlicher Herzlichkeit und Pflege empfunden. Dafür wetteifern aber in beiden Häusern fremde Hände und Herzen, um die unglücklichen Kinder zunächst in die Gemeinschaft Gottes zu stellen und sie da die ersten harmlosen Lebensfreuden genießen zu lassen. Es nahet das heilige Weihnachtsfest des Herrn. Schon singen meine Kinder allerlei Lieder der Andacht und Freude in Gott den festlichen Tagen entgegen. Fragend ruhen ihre Blicke auf mir, ob es auch für sie — die Geringsten im — Volke einen bescheidenen Weihnachtstisch am heiligen Abend geben werde. Ich muß noch schweigen und mein bittendes Wort in die Welt aussenden. Vielleicht segnet es der treue Gott wieder, wie bisher, und läßt es nicht leer zurückkehren. So bitte ich denn herzlich und abermals herzlich nicht für mich, sondern für die, welche mir Gott gegeben hat und die ich als seine und meine Kinder betrachte.

Auch die kleinste Gabe, sie sei ein Geld- oder einfaches Kleidungsstück, werden meiner Kinder Freudenthränen dankbar ehren und um die lohnende Hand des Herrn beten.

**Pleschen,** im Christmonat 1863.
**Strecker,** evangel. Pfarrer u. Vorsteher zweier Rettungshäuser für Knaben und Mädchen.

---

## Stadttheater in Posen.

Heute: **Der Waffenschmied zu Worms.** Komische Oper in 3 A. von Lortzing. Mittwoch kein Theater.

In Vorbereitung: **Der geheime Agent,** Original-Lustspiel von Hackländer. **Bruder Liederlich,** große Posse mit Gesang und Tanz von E. Pohl.

---

**Lambert's Salon.**
Mittwoch um 7 Uhr
**Salon-Concert.**
Z. A.: Marsch z. Schillerfeier von Heinefetter. Hochzeitsmarsch, Nocturno und Ouverture z. Sommernachtstraum. C-moll Sinf. von Haydn. **Radeck.**

---

**Mittwoch, den 9. Dez.**
**Boudin und Leberwurst.**
**Abendbrot,** im Hause gemacht, von 5 Uhr an, wozu ergebenst einladet
**Georg Kaestner,**
Wilhelmsplatz.

---

Mittwoch d. 9. Dez. **Eisbeine,** wozu ergebenst einladet **J. Flegel,** Friedrichsstr. 32.

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Wegen des heutigen katholischen Feiertages keine Geschäftsversammlung.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin**, den 8. Dezember 1863. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

| | | Not. v. 7. | | | Not. v. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Roggen**, fest. | | | Loko | 11⅝ | 11⅝ |
| Loko | 36½ | 36¼ | Dezember | 11 11/24 | 11 7/12 |
| Dezember | 36 | 36 | Frühjahr | 11½ | 11½ |
| Frühjahr | 37 | 37 | Fondsbörse: fest. | | |
| **Spiritus**, ruhiger | | | Staatsschuldscheine | 87¾ | 87¾ |
| Loko | 14¼ | 14¼ | Neue Posener 4% | | |
| Dezember | 14¼ | 14 5/24 | Pfandbriefe | 92½ | 92½ B |
| Frühjahr | 15⅛ | 15 1/24 | Polnische Banknoten | 85½ | 86 |
| **Rüböl**, matt. | | | | | |

**Stettin**, den 8. Dezember 1863. **(Marcuse & Maass.)**

| | | Not. v. 7. | | | Not. v. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen**, matter. | | | Mai-Juni | 36½ | 36½ |
| Loko | 55 | 57 | **Rüböl**, unverändert. | | |
| Dezember | 54¼ | 54½ | Dezember | 11¼ | 11⅙ |
| Frühjahr | 56½ | 56¾ | April-Mai | 11⅙ | 11⅙ |
| **Roggen**, ruhiger. | | | **Spiritus**, gefragt. | | |
| Loko | 34 | 34½ | Dezember-Januar | 14 | 13¾ |
| Dezember | 34 | 33⅝ | Frühjahr | 14¾ | 14½ |
| Frühjahr | 35½ | 36 | Mai-Juni | 15 | 14¾ |

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 7. Dezbr. Wind: SW. Barometer: 28'. Thermometer: früh 3° +. Witterung: trübe.

Roggen auf Termine ist heute bei mäßigem Verkehr eher etwas besser als Sonnabend bezahlt worden. Anfänglich sind Käufer zurückhaltend gewesen, doch Anerbietungen erwiesen sich als unzulänglich; daher die Haltung entschiedene Festigkeit zeigte, wenn auch der Umsatz beschränkt blieb. Das Effektivgeschäft ist unbedeutend; feine Waare hält man höher, mittelmäßige Sorten sind vernachlässigt. Gekündigt 1000 Centner.

Rüböl ohne wesentliche Aenderung bei schwachem Verkehr.

Spiritus animirt in Folge der hohen Pariser Notirungen. Daß der reelle Einfluß jener französischen Hausse auf den hiesigen Markt weit reichen würde, will uns nicht wahrscheinlich bedünken. Gekündigt 80,000 Quart.

Weizen: billiger verkauft.

Hafer: loko einiger Handel. Gekündigt 1200 Centner.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 58 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 54 Rt. ab Bahn und ab Kahn bz., gelb. und bunten poln. 52 a 53 Rt. ab Boden und ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuen 36¾ Rt. ab Bahn bz., fein. neuen 36¾ a 37 Rt. ab Bahn bz., Mittelwaare 36⅝ Rt. am Bassin bz., Dezbr. 36 36⅛ Rt. bz. u. Br., 36 Gd., Dezbr.-Jan. 36 bz., Frühjahr 36¾ a 37¼ a 37⅓ bz. u. Br., 37 Gd., Mai-Juni 37¾ a 38 a a 37¾ bz., Juni-Juli 39 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 31 a 35 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, pomm. 22¼ Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 21⅞ Rt. Br., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 23½ bz., Mai-Juni 23½ bz., Juni-Juli 23 bz.

Erbsen (p. 25 Schffl) Kochwaare 38 a 48 Rt. Mittelwaare 39½ Rt. p. 2250pfd. ab Bahn bz.

Winterraps 84 a 86 Rt., Winterrübsen 82 a 84 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11 10/24 a 11⅝ Rt. bz., Dez. 11 11/24 a 11¾ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 11 7/12 a 11 13/24 bz., 15 7/12 Br., Jan.-Febr. 11 7/12 Br., Febr. 11 7/12 bz., April-Mai 11½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11 13/24 bz.

Leinöl loko 14 Rt., p. April-Mai 13 Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14¼ Rt. bz., Dezbr. 14 5/24 a ⅛ bz. u. Br., 14¼ Gd., abgel. Anmeld. 14⅛ a 5/24 bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅓ a 14 5/12 bz. u. Br., 14⅓ Gd., April-Mai 15 a 5/24 a 1/12 bz. u. Gd., 15⅛ Br., Mai-Juni 15⅓ a ½ a 15 5/12 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅝ a ⅝ a 15¾ bz. u. Gd, 15⅝ Br., Juli-August 15 11/12 a 16 1/12 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3⅞, 0. u. 1. 3¾ a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 3⅛ a 3, 0. und 1. 2¾ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

**Stettin**, 7. Dezember. In den letzten Tagen ist viel Regen gefallen bei ziemlich milder Luft. Die Erhöhung des Bankdiskontos in England auf 8 pCt. wird die Spekulationslust wohl noch mehr lähmen. Andererseits erschwert diese Erhöhung des Zinsfußes die Aufnahme neuer Staatsanleihen, welche jetzt von vielen Seiten unternommen werden sollen, und tritt damit zugleich den Kriegsrüstungen entgegen.

Weizen. Die Nachrichten über die letzten englischen Märkte fehlten wegen Störung der telegraphischen Verbindungen; wie nachträglich per Post gemeldet wird, war in London bei schleppendem Geschäft der Preis unverändert. Die Durchschnittspreise in England haben sich seit dem 14. November, wo sie den niedrigsten Standpunkt mit 39s 10d erreicht hatten, bis zum 28. v. M. auf 40s 3d gehoben. Bei fremdem Weizen war in derselben Zeit die Steigerung viel erheblicher, aber der Werth des Englischen wurde durch die schlechte Kondition gedrückt. Es ist in der letzten Zeit trotz der sehr gestiegenen Frachten von hier noch immer Einiges zur Verladung gekommen, doch ist jetzt, obgleich das Wasser noch offen, die Schifffahrt beinahe zu Ende.

Roggen war nach einem momentanen Preisrückgange schließlich eine Kleinigkeit höher. Die Binnenschifffahrt ist geschlossen und wahrscheinlich wird die Fahrt nach Königsberg auch nicht lange mehr frei bleiben, so daß also der Transport dieses Artikels fast allein auf die Bahnen angewiesen sein wird, was bei dem schwachen Bestande auf den Hauptkonsumtionsplätzen nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Sommergetreide wenig verändert.

Rüböl war etwas niedriger bei trägem Geschäft.

Spiritus ist wieder in Folge der höheren Berliner Notirungen etwas fester, sonst fand in der Lage des Geschäfts keine Aenderung statt. Es wird noch Einiges verladen, und sind die Destillateure noch theilweise beschäftigt.

**An der Börse.** Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 52—55 Rt. bz., hinterpommerscher 53½ bz., bunt. polnischer 54—55 bz., 83/85pfd. gelber Dezbr. 54½ bz. u. Gd., Frühjahr 56¾, 57, 56¾ bz.

Roggen behauptet, p. 2000pfd. loko 33¾—34 Rt. bz., Dezbr. 33⅞ bz., 34 Br., Frühjahr 36 bz., Gd. u. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko p. 50pfd. 22 Rt. bz.

Rüböl matt, loko ohne Faß 11½ Rt. Br., Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 11⅛ Gd., ¼ Br., April-Mai 11⅛ bz. u. Gd., ¼ Br.

Spiritus fester, loko ohne Faß 13¾—19/24 Rt. bz., Dezbr.-Jan. 13¾ Gd., Jan.-Febr. 13 11/12, 14 bz. u. Gd., Febr.-März 14¼ Gd., Frühjahr 14½ Gd., Mai-Juni 14¾ Gd., Juni-Juli 15 Gd. (Ostf.-Z.)

**Breslau**, 7. Dezbr. [Produktenmarkt.] Wind: West. Wetter: trübe, regnigt, früh 2° Wärme. Barometer: 28" ½'''. Im Allgemeinen fehlte es am heutigen Markt nicht an Kauflust, die Preise waren behauptet.

Weizen blieb in feinster Waare gut beachtet. Wir notiren p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen vereinzelt beachtet, p. 84pfd. 38—40—42 Sgr.

Gerste wenig gehandelt, p. 70pfd. 30—35 Sgr., feinste weiße 36—38 Sgr.

Hafer ruhig, p. 50pfd. 26—28 Sgr.

Kocherbsen billiger, 50—54 Sgr., Futter- 45—48 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—66 Sgr., schles. 68—74 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 47—50 Sgr.

Oelsaaten behauptet, Winterraps 188—200—208 Sgr., Winterrübsen 180—188—198 Sgr., Sommerrübsen 154—166—172 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto, feinste Sorten über Notiz bz.

Rapskuchen 49—53 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein in geringen Sorten schwer verkäuflich, wir notiren: 5—5½—6¼ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat fest, roth, ordin. 10—10⅔, mittel 11—12⅓, fein u. hochfein 12½—13¼ Rt., weiß ord. 10—11½, mittel 13—15, fein 16—17½, hochfein 18—19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅞ Rt. Gd.

**Breslau**, 7. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth unverändert fest, ord. 10—10½, mittel 11—12, fein 12¼—12⅔, hochfein 12⅔—13⅓ Rt. Kleesaat weiß still, ord. 10—12⅔, mittel 13¾—15¾, fein 16¾—17¾, hochfein 18—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) behauptet, gekündigt 2000 Ctr., p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 32 bz., Jan.-Febr. 32¼ Br., Febr.-März 32½ Gd., März-April 33 Gd., April-Mai 1864 34 Gd., Mai-Juni 34½ Gd.

Weizen p. Dezbr. 48 Br.

Gerste p. Dezbr. 34¾ Br.

Hafer p. Dezbr. 35⅝ Br., April-Mai 37 Br.

Raps p. Dezbr. 95¾ Br.

Rüböl still, loko 11⅝ Br., 11½ Gd., p. Dezbr. 11 5/12 Br., 11⅜ bz., 11⅛ Gd., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 11 5/12 Br., April-Mai 1864 11⅙ bz., 11¼ Br.

Spiritus fester, loko 13⅞ Gd., 14 Br., p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 13⅞ bz. u. Gd., Jan.-Febr. 14 bz., April-Mai 1864 14½ Gd., Mai-Juni 14¾ Gd., Juni-Juli 15 1/12 Gd., Juli-August 15⅓ Gd., 15½ Br.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

**Magdeburg**, 7. Dezbr. Weizen 50—52 Thlr., Roggen 38—41 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 23½—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare wenig verändert, Termine höher. Loko 14½ a 14 7/12 Thlr., per diesen Monat 14¾ Thlr. ohne Faß bz., Dezbr. u. Dezbr.—Jan. 14 5/12 Thlr., Jan.—Febr. 14⅚ Thlr., Febr.—März 14⅚ Thlr., April—Mai 15¼ Thlr., Mai—Juni 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

**Bromberg**, 7. Dezember. Wind: Süd-Ost. Witterung: trübe. Morgens 2° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 44—46 Thlr., 128/130pfd. 46—48 Thlr., 130/134pfd. 48—52 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 28—31 Thlr.

Gerste, große 30—32 Thlr., kleine 25—28 Thlr.

Hafer 25—26 Sgr. pro Scheffel.

Futtererbsen 30—32 Thlr. — Kocherbsen 32—35 Thlr.

Winterrübsen 83 Thlr. — Winterraps 85 Thlr.

Spiritus 13¾ Thlr. pr. 8000 %.

Kartoffeln 15—17 Sgr. pro Scheffel, je nach Qualität.

Butter bester Qualität 9 Sgr. pro Pfund.

Eier pro Schock 22 Sgr.

## Telegraphischer Börsenbericht.

**Hamburg**, 7. Dezbr. Der heutige Getreidemarkt war durch die schwierigen Geldverhältnisse in noch gedrückterer Stimmung und die Preise waren flau. Oel stille, loko und pr. Dezember 23⅞ Br., pr. Mai 24⅜. Kaffee verkauft 2000 Sack Domingo zu 6⅝—6¾. Zink ohne Umsatz.

## Thermometer- und Barometerstand, sowie Windrichtung

zu Posen vom 30. November bis 6. Dezember 1863.

| Tag. | Thermometerstand. tiefster | Thermometerstand. höchster | Barometerstand. | Wind. |
|---|---|---|---|---|
| 30. November .... | — 3,0° | + 0,8° | 28 Z. 6,5 L. | SO. |
| 1. Dezember .... | — 3,0° | — 2,8° | 28 = 6,0 = | O. |
| 2. = .... | — 6,0° | + 0,2° | 28 = 3,2 = | O. |
| 3. = .... | — 4,0° | + 1,0° | 27 = 10,0 = | S. |
| 4. = .... | + 0,3° | + 2,5° | 27 = 9,3 = | SW. |
| 5. = .... | + 1,0° | + 1,5° | 28 = 4,2 = | SW. |
| 6. = .... | + 0,0° | + 2,3° | 28 = 2,0 = | SW. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 7. Dezember Vormittags 8 Uhr 8 Zoll.
= = 8. = = = = 6 =

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 7. Dezember 1863.

### Preußische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 99½ G | |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 103 bz | |
| do. 50, 52 konv. | 4 | 94½ bz | |
| do. 54, 55, 57, 59 | 4½ | 98⅝ bz | |
| do. 1856 | 4½ | 98⅝ bz | |
| do. 1853 | 4 | 94¾ G | [1862] |
| Präm.St.Anl. 1855 | 3½ | 119½ G | [94½ bz] |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 87¾ bz | |
| Kur- u Neum. Schldv | 3½ | — — | |
| Oder-Deichb.-Obl. | 4½ | — — | |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | — — | |
| do. do | 3½ | — — | |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | — — | |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neu- | 3½ | 87 bz | |
| Märkische | 4 | 98 G | |
| Ostpreußische | 3½ | 83 bz | |
| do. | 4 | 92¼ G | |
| Pommersche | 3½ | 86½ bz | |
| do. neue | 4 | 98 bz | |
| Posensche | 4 | — — | |
| do. | 3½ | — — | |
| do. neue | 4 | 92½ bz | |
| Schlesische | 3½ | 90½ G | |
| do. B. garant. | 3½ | — — | |
| Westpreußische | 3½ | 82¾ bz | |
| do. | 4 | 92⅜ bz | |
| do. neue | 4 | 91 bz | |
| Rentenbriefe: Kur- u Neumärk. | 4 | 95¼ G | |
| Pommersche | 4 | — — | |
| Posensche | 4 | 92½ G | |
| Preußische | 4 | 95¼ G | |
| Rhein.-Westf. | 4 | 97 bz | |
| Sächsische | 4 | 95¾ bz | |
| Schlesische | 4 | 96¼ G | |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 62¾-63¼-63 bz |
| do. National-Anl. | 5 | 68½-68 bz u B |
| do. 250fl.Präm.Ob. | 4 | 75 G |
| do. 100fl.Kred.Loose | — | 78 bz u B |
| do.5prz.Loose(1860) | 5 | 78½-79¼-78½ bz |
| Italienische Anleihe | 5 | 69¼ bz |
| Russische: 5. Stieglitz Anl. | 5 | 81 bz u G |
| 6. do. | 5 | 90½ G |
| Englische Anl. | 5 | 88¼ G |
| N.Russ.Egl.Anl | 3 | 55 bz |
| do. | 4½ | — — |
| do. v. J. 1862 | 5 | 86½ bz u G |
| Poln.Schatz-O. | 4 | 70 bz u B |
| Polnische: Cert. A. 300 Fl. | 5 | 87 G |
| do. B. 200 Fl. | — | — — |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 78 bz |
| Part.O. 500 Fl. | 4 | 83 bz |
| Hamb.Pr. 100BM. | — | — — |
| Kurh. 40 Thlr.Loose | — | 53 etw bz |
| NeueBad.35fl.Loos. | — | — — |
| DessauerPräm.Anl. | 3½ | 100 B (p.St.) |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 48¼ Rt. bz u G |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 112 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 103 bz u G |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 66 bz |
| Bremer do. | 4 | 104 G |
| Coburger Kredit-do. | 4 | 88 B |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 97 bz |
| Darmstädter Kred. | 4 | 85 Post bz |
| do. Zettel-Bank | 4 | 99¼ B |
| Dessauer Kredit-B. | 4 | 2¾ bz |
| Dessauer Landesbk. | 4 | 28¼ etw bz |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 96-97 bz |
| Genfer Kreditbank | 4 | 50-¾-¼ bz |
| Geraer Bank | 4 | 93½ G |
| Gothaer Privat do. | 4 | 86½ etw bz |
| Hannoversche do. | 4 | 96 G |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 100 B |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 69½ etw bz u G |
| Luxemburger Bank | 4 | 102 G |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 88 B |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 93¼ etw bz |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 30 bz |
| Norddeutsche do. | 4 | 100½ bz u G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 78-79-77 bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 90½ B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 92 B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 121 B |
| do. Hypoth.-Vers. | 4 | 109 bz |
| do. do. Certific. | 4½ | 101¼ G |
| do. do. (Henkel) | 4 | 105¼ G |
| Schles. Bankverein | 4 | 97 G |
| Thüring. Bank | 4 | 69 G |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 103 G |
| Weimar. Bank | 4 | 86 bz |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 98½ G |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 97¼ G |
| do. III. S. 3½ (R.S.) | 3½ | 79½ bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 79 bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — V. 94½ bz |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | 99 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd. Mg. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 4 | — — |
| do. Litt. C. | 4 | 91 G |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 90 bz |
| Berl.-Stet. III. Em. | 4 | 89½ bz |
| do. IV. S. v. St. gar. | 4½ | 97¾ bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | 96½ G |
| Cöln-Minden | 4½ | 99¼ G |
| do. II. Em. | 5 | 102 G |
| do. | 4 | 92¼ G |
| do. III. Em. | 4 | — — |
| do. | 4½ | 97 bz |
| do. IV. Em. | 4 | 88¼ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 83 G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | 100 G |
| Mosco-Rjäsan S.g. | 5 | 81½-82¾ bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 93 bz |
| do. conv. | 4 | 93 bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | — — |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 98½ B |
| Nordb., Fried. Wilh. | 4½ | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | — — |
| do. Litt. C. | 4 | — — |
| do. Litt. D. | 4 | 92 G |
| do. Litt. E. | 3½ | 79¾ B |
| do. Litt. F. | 4½ | 97 B |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 250½ bz |
| Oestr. südl. Staatsb. | 3 | 255 G |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 91½ B |
| do. v. Staat garant. | 3½ | 81 G |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 97½-97 bz |
| do. 1862 | 4½ | 97½-97 bz |
| do. v. Staat garant. | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v. St. g. | 4½ | 97½ bz |
| do. II. Em. | 4½ | 97½ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| Starg.-Posen II Em | 4½ | 96½ bz |
| do. III. Em. | 4½ | 96½ bz |
| Thüringer | 4 | 96 G |
| do II. Ser. | 4½ | — — |
| do. III. Ser. | 4 | 96 G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 98 G |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 92 bz |
| Aachen-Mastricht | 4 | 26¼ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 101½ bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 105 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 152 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 117 G |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 185 bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 127 bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 66 bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 131 G |
| Brieg-Neiße | 4 | 83¼ bz |
| Cöln-Minden | 3½ | 173 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 49-50 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | — — |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 140 B |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 288 bz |
| Magdeb. Leipzig | 4 | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 64½ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 122½-23½ bz |
| Mecklenburger | 4 | 60½-¾-¼ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 95½ bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 93 bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 59 G |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 55-56-55½ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 150-51 bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 102½-3½-3 bz |
| Oest. sdl. StB (Lom) | 5 | 138-39½-38¼ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 52 bz |
| Pr. Wilh. (Steel-B) | 4 | — — |
| Rheinische | 4 | 95 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | 105½ G |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 21¾ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 105 bz u G |
| Stargard-Posen | 3½ | 98 bz |
| Thüringer | 4 | 122 bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 6½ G |
| Louisd'or | — | 110 B |
| Sovereigns | — | 6. 21 bz |
| Napoleonsd'or | — | 5. 9⅝ bz |
| Gold pr. Z.-Pfd. f. | — | Imp. 458 bz |
| Dollars | — | 1. 11¼ B |
| Silb. pr. Z.-Pfd. f. | — | 29. 27 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Noten | — | 99⅝ B |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ bz |
| Oestr. Bankuoten | — | 83½ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 85⅞-86 bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 133 G |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 93½ G |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 96 B |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 20½ bz |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | 2⅞ Rt. G [fr. Zins. |
| Concordia | 4 | 340 B p. Stck. |

### Wechsel-Kurse vom 5. Dezember.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250 fl. 10 T. | 3 | 141⅝ bz |
| do. 2 M. | 3 | 140⅝ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 3 | 152⅛ bz |
| do. do. 2 M. | 3 | 150⅝ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | 6. 19 bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 4 | 79 1/12 bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | — | 82⅜ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 81⅜ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 2½ | 56. 20 G |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 2½ | 56. 22 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4½ | 99¾ G |
| do. do. 2 M. | 4½ | 99 1/12 G |
| Petersb. 100 R. 3 W | 4 | 93¼ bz |
| do. do. 3 M. | 6 | 91⅜ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 4½ | 109¾ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 5 | 84¾ bz |

Die Steigerung der Kurse auf dem Eisenbahnmarkte war stark, doch hoben sich auch einige Bankpapiere nicht unbeträchtlich. Das Geschäft war ziemlich rege in allen Effektengattungen.

**Breslau**, 7. Dezember. Außerordentlich animirte Börse bei rapiden, bedeutenden Steigerungen der östr. Effekten und schweren Eisenbahnaktien.

**Schlußkurse.** Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 76⅞-78½-78 bz. u. B. Oestr. Loose 1860 77¼-78⅜-½ bz. u. B. Schles. Bankverein 98 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 130 G. dito Prior. Oblig. 93¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 96½ G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 96½ G. Köln-Mindener Prior. 87¼ G. Neiße-Brieger 83¼ B. Oberschles. Lit. A. u. C. 150 Gd. dito Lit. B. 139¾ Gd. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Obligationen 96¾ G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 79¾ G. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 50¾ G. Kosel-Oderberger 49¾ G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Wien**, Montag 7. Dezember. (Anfangskurse.) Kurse beliebt.

5% Metalliques 73, 90. 4½% Metalliques 65, 00. 1854er Loose 90, 75. Bankaktien 790, 00. Nordbahn 169, 80. National-Anlehen 80, 80. Kredit-Aktien 185, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 186, 00. London 119, 75. Hamburg 90, 50. Paris 47, 40. Böhmische Westbahn 153, 00. Kreditloose 139, 25. 1860r Loose 93, 00. Lombardische Eisenbahn 251, 00.

**Frankfurt a. M.**, Montag 7. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung bei vielseitiger Kauflust und bedeutendem Geschäft.

**Schlußkurse.** Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine —. Ludwigshafen-Bexbach 139. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 117⅞. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 96⅞. Darmstädter Bankakt. 211. Darmstädter Zettelbank 248. Meininger Kreditaktien 92. Luxemburger Kreditbank 102. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53. Badische Loose —. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 52¾. 1854r Loose 73½. Oestr. National-Anlehen 65⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 182. Oestr. Bankantheile 768. Oestr. Kreditaktien 181½. Oestr. Elisabethbahn 113. Rhein-Nahebahn 25½. Hess. Ludwigsb. 122. Neueste östr. Anl. 78¼.

**Hamburg**, Montag 7. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. In notirten Kursen gute Umsätze; Börse sehr bewegt, Kurse schwankend. Geld knapper, Valuten gesuchter. Man fürchtet hier mehrseitig eine abermalige Diskontoerhöhung in London.

**Schlußkurse.** National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 76½. Oestr. 1860er Loose 77. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 32½. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 101½ Br. Rheinische —. Nordbahn —. Diskonto 5.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.